

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserte, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandte, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 125.

Sonnabend, den 27. Oktober 1900.

66. Jahrgang.

Auf die nachstehend abgedruckte Bekanntmachung des königlichen Ministeriums des Innern werden die Betheiligten mit dem Bemerten hiermit aufmerksam gemacht, daß für die Stadt- und Landgemeinden des diesseitigen Bezirks die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft als untere Verwaltungsbehörde zu betrachten ist, bei welcher die bezüglichen Anmeldungen zu bewirken sind.

Dippoldiswalde, am 22. Oktober 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

675 Fa.

J. L. Dr. Fischer, Bezirksassessor.

Snl.

Bekanntmachung,

die Anmeldung der unfallversicherungsspflichtigen Betriebe betr.

Nach § 35 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 (Reichsgesetzblatt S. 573) hat jeder Unternehmer eines unter die §§ 1 und 2 dieses Gesetzes fallenden, bisher der reichsgesetzlichen Unfallversicherung nicht unterstellten Betriebes binnen einer vom Reichs-Versicherungsamt zu bestimmenden Frist den jetzt versicherungspflichtigen Betrieb unter Angabe des Gegenstandes und der Art desselben, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde anzumelden.

Die Frist für die Anmeldung ist vom Reichs-Versicherungsamt auf die Zeit bis zum

15. November 1900 einschließlich

festgesetzt worden.

Für die nicht angemeldeten Betriebe hat die untere Verwaltungsbehörde die Angaben nach ihrer Kenntniz der Verhältnisse zu ergänzen, dieselbe ist befugt, die Unternehmer nicht angemeldeter Betriebe zu einer Auskunft darüber innerhalb einer zu bestimmenden Frist durch Geldstrafen im Betrage bis zu einhundert Mark anzuhalten.

Im Uebrigen wird wegen der Anmeldung auf die nachstehende Anleitung hingewiesen.

Indem man Solches unter Bezugnahme auf § 1 der Verordnung zur Ausführung des Reichsgesetzes, betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze, vom 30. Juni 1900 und der damit im Zusammenhange stehenden Reichs- und Landesgesetze, vom 19. September 1900 — Gesetz- und Verordnungsblatt S. 912f — veröffentlicht, werden zugleich die als untere Verwaltungsbehörden bezeichneten Amtshauptmannschaften und Stadträte in Städten mit Revidirter Städteordnung angewiesen, in ihren Amtsblättern die Betheiligten auf gegenwärtige Bekanntmachung aufmerksam zu machen.

Dresden, den 9. Oktober 1900.

Ministerium des Innern.

9581

v. Meisch. Klopffleisch.

Anleitung,

betreffend die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Betriebe.

(§ 35 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900.)

1. Die Anmeldepflicht erstreckt sich auf die bisher der reichsgesetzlichen Unfallversicherung nicht unterstellten, durch die §§ 1 und 2 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 für versicherungspflichtig erklärten Betriebe. Demzufolge sind anzumelden, soweit diese Betriebe nicht bereits der Versicherungspflicht unterworfen sind:

- die gewerblichen Brauereien,
- die Gewerbebetriebe, welche sich auf die Ausführung von Schlosser- oder Schmiedearbeiten erstrecken, sowie das Fensterputzer- und das Fleischer-gewerbe,
- die gewerbsmäßigen Lagerebetriebe,
- die Lagerungs-, Holzfällungs- oder der Beförderung von Personen oder Gütern dienenden Betriebe, wenn sie mit einem Handelsgewerbe, dessen Inhaber im Handelsregister eingetragen steht, verbunden sind,
- Betriebe jeder Art, für welche durch thierische Kraft bewegte Triebwerke nicht bloß vorübergehend zur Anwendung kommen.

2. Als „gewerbliche“ Brauereien sind solche anzusehen, deren Erzeugnisse zur Veräußerung an Dritte bestimmt sind, ohne Rücksicht auf den Umfang der Erzeugung und auf die Herstellungsweise des Bieres (ob obergährig oder untergährig).

3. Die Gewerbebetriebe der Schlosser und der Schmiede sind allgemein versicherungspflichtig, auch wenn sie nur handwerksmäßig — mit oder ohne Werkstatt — betrieben werden. Auch die Art der ausgeführten Arbeiten ist unerheblich.

4. Das Gleiche gilt für das Fleischer-gewerbe; insbesondere sind auch diejenigen Betriebe der Versicherung zu unterwerfen, welche sich auf die Schlachtung fremden Viehes in fremden Haushaltungen beschränken.

5. Die gewerbsmäßigen Lagerebetriebe unterliegen — im Gegensatz zu dem bisherigen Rechtszustande — der Versicherungspflicht auch dann, wenn die Lagerung der Güter ganz oder theilweise unter freiem Himmel stattfindet.

6. Die Voraussetzung für die Versicherungspflicht der unter Ziffer 1 d angeführten Lagerungs-, Holzfällungs- und Beförderungsbetriebe ist, daß sie mit einem Handelsgewerbe verbunden sind, und daß der Inhaber dieses Gewerbes im Handelsregister eingetragen steht. Es sind also beispielsweise die von Klein-gewerbetreibenden oder Handwerkern, die nicht im Handelsregister eingetragen sind, ausgeübten Betriebe jener Art, von der Versicherungspflicht ausgenommen, sofern sie nicht Theile eines anderen versicherungspflichtigen Betriebes sind.

7. Ein Lagerungsbetrieb im Sinne der letzterwähnten Vorschrift ist nicht anzunehmen, wenn Waaren in geringerem Umfange, oder nicht für einige Dauer, sondern mehr zufällig und gelegentlich gelagert werden.

8. Bei den „der Beförderung von Personen oder Gütern dienenden Betrieben“ kommt es nicht darauf an, ob die Beförderung auf dem Lande oder zu Wasser erfolgt. Ebenso ist die Art und Größe des Fahrzeuges und die Art der bewegenden Kraft gleich-

gültig. Insbesondere gehören hierhin die von größeren Handelsgeschäften zum Ausfahren von Waaren an die Kunden verwendeten Fuhrwerksbetriebe.

9. Während bisher der Versicherungspflicht nur diejenigen Betriebe unterstanden, in denen Dampfessel oder durch elementare Kraft (auch Elektrizität) bewegte Triebwerke zur Anwendung kamen, genügt nunmehr auch ein durch thierische Kraft bewegtes Triebwerk, um den Betrieb den „Fabriken“ gleichzustellen und damit dessen Versicherungspflicht zu begründen.

10. Nichtversicherungspflichtig und deshalb nicht anzumelden sind alle diejenigen Betriebe, in denen der Unternehmer allein, ohne Gehülfen, Lehrlinge oder sonstige Arbeiter thätig ist. Als Arbeiter u. gelten aber auch Familienangehörige des Unternehmers, die in dem Betriebe beschäftigt werden, mit Ausnahme der Ehefrau, die niemals als Arbeiterin u. ihres Ehemannes angesehen werden kann.

11. Zur Anmeldung verpflichtet ist der Unternehmer des Betriebes oder sein gesetzlicher Vertreter. Als Unternehmer gilt derjenige, für dessen Rechnung der Betrieb erfolgt.

Sind mehrere Unternehmer eines Betriebes vorhanden, so ist jeder von ihnen zur Anmeldung verpflichtet. Durch die Anmeldung des einen wird auch der Anmeldepflicht der übrigen genügt.

Für die Anmeldepflicht ist es einflusslos, ob der Inhaber des Betriebes eine natürliche oder eine juristische Person ist.

12. Die unter das neue Gesetz fallenden Betriebe sind dann nicht anzumelden, wenn sie bisher bereits versicherungspflichtig und angemeldet waren, ihre Versicherungspflicht aber durch das neue Gesetz weiter ausgedehnt worden ist, z. B. Schlossergewerbe, die bisher nur bezüglich ihrer Bau-schlosserarbeiten versichert waren, deren Gewerbebetrieb aber jetzt im ganzen Umfange der Versicherung unterworfen ist.

Desgleichen sind nicht anzumelden solche Gewerbe, die als Nebenbetriebe der Land-wirtschaft sich darstellen und bei einer landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft bereits versichert sind.

13. In der Anmeldung ist der Gegenstand des Betriebes genau zu bezeichnen. Umfaßt ein Betrieb wesentliche Bestandtheile verschiedenartiger Gewerbe-zweige, so sind die sämmtlichen Bestandtheile anzugeben; dabei ist der Hauptbetrieb besonders hervor-zuheben.

14. In der Anmeldung ist ferner die Zahl aller in dem Betriebe durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen anzugeben, gleichviel ob dieselben Inländer oder Ausländer, männlichen oder weiblichen Geschlechts, ob sie erwachsene oder jugendliche Arbeiter, Lehrlinge mit oder ohne Lohn sind, ob sie dauernd oder vorübergehend beschäftigt werden. Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker sind nur dann versicherungspflichtig, wenn ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt dreitausend Mark nicht übersteigt. Als Gehalt oder Lohn gelten auch Lantienmen, Naturalbezüge und sonstige Bezüge, welche den Versicherten, wenn auch nur gewohnheitsmäßig, gewährt werden und ganz oder theilweise an die Stelle des Gehaltes oder Lohnes treten.

15. Bei Betrieben, welche regelmäßig nur eine bestimmte Zeit des Jahres arbeiten, ist die anzumeldende „durchschnittliche“ Arbeiterzahl diejenige, welche sich zur Zeit des regelmäßigen vollen Betriebes ergibt.

16. Als in dem Betriebe beschäftigt sind diejenigen Personen anzumelden, welche im Betriebsdienste stehen und Arbeiten, die zum Betriebe gehören, zu verrichten haben, ohne Rücksicht darauf, ob die Verrichtung innerhalb oder außerhalb der etwa vor-handenen Betriebsanlage (Werkstätte u.) erfolgt.

17. Für die Anmeldung wird die Benutzung des nachstehenden Formulars empfohlen.

18. Ist ein Unternehmer zweifelhaft, ob er seinen Betrieb anzumelden habe oder nicht, so wird er gut thun, die Anmeldung zu bewirken, um den aus der Nichtan-meldung eines versicherungspflichtigen Betriebes sich ergebenden Nachtheilen zu entgehen. Hierbei bleibt es ihm unbenommen, in dem Formular unter Spalte „Bemerkungen“ die Gründe anzugeben, aus denen er die Anmeldepflicht bezweifelt.

19. Schließlich wird darauf hingewiesen, daß nach der vom Reichs-Versicherungs-amt erlassenen Bekanntmachung die Anmeldung bis zum 15. November 1900 einschließ-lich zu bewirken ist, und daß sämmtliche Unternehmer zu der Anmeldung von der unteren Verwaltungsbehörde durch Geldstrafen im Betrage bis einhundert Mark angehalten werden können.

Formular für die Anmeldung.

Staat Regierungsbezirk Kreis (Amt)
Gemeinde- (Guts-) Bezirk Straße Nr.

Anmeldung

an die untere Verwaltungsbehörde auf Grund des § 35 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900.

Name des Unternehmers (Firma).	Gegenstand des Betriebes*).	Art des Betriebes**).	Zahl der durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen.	Bemerkungen. (Insbesondere Angabe, ob bereits Mitglied einer Berufsgenossenschaft)
1	2	3	4	5

den 190

(Unterschrift des zur Anmeldung Verpflichteten.)

*) z. B. „Schmiede- und Schlossergewerbe“.

Bei mehreren Betriebszweigen ist der Hauptbetrieb zu unterstreichen.

**) z. B. „Sandbetrieb“, oder „Betrieb mit thierischer Kraft“.

Herr Carl Friedrich Bessel in Glend
ist anderweit und zwar bis Mitte Oktober 1906 als Gemeindevorstand seines Wohnortes in Pflicht genommen worden.

Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,
am 18. Oktober 1900.

475 Aa.

J. A.: Dr. Fischer, Bez.-Ass.

Snl.

Herr Heinrich Florian Dietrich in Fürstenuau
ist anderweit und zwar bis Ende des Jahres 1906 als Gemeindevorstand seines Wohnortes in Pflicht genommen worden.

Dippoldiswalde, den 23. Oktober 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

485 Aa.

Löffow.

Snl.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Niederpöbel Blatt 53 auf die Nameu der Holzhändler **Ernst Hermann Moritz Arumpolt und Friedrich Hermann Arumpolt** eingetragene Grundstück soll am

19. Dezember 1900, Vormittags 1/2 11 Uhr,

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 22,9 Ar groß und auf 16900 M. — Pf. geschätzt. Es besteht aus dem **Wohnhaus (Villa)** nebst **Garten** Nr. 22C des Brandkatasters und umfaßt das Flurstück Nr. 23 des Flurbuchs für Niederpöbel.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 20. Sept. 1900 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dippoldiswalde, am 24. Oktober 1900.

Königliches Amtsgericht.

Za. 22/00. Nr. 8.

Geuder.

Schubert.

Zwangsvorsteigerung.

Die im Grundbuche auf die Namen der Holzhändler **Ernst Hermann Moritz Arumpolt und Friedrich Hermann Arumpolt** eingetragenen Grundstücke, als:

1. Blatt 28 des Grundbuchs für Niederpöbel mit den Flurstücken Nr. 129, 130, 131, 132, 133, 133a, 134, 135 und 136 des Flurbuchs für Ripsdorf, bestehend aus dem **Wohn- und Schneidemühlengebäude** nebst dazu gehöriger Wasserkrast Nr. 21 des Brandkatasters und der Scheune Nr. 20H des Brandkatasters für Ripsdorf, nach dem Flurbuche 1 Hektar 50,3 Ar groß und auf 24650 M. — Pf. geschätzt.
2. Blatt 29 des Grundbuchs für Niederpöbel mit den Flurstücken Nr. 124 b, 126, 127, 128 des Flurbuchs für Ripsdorf, bestehend aus dem **Wohn- und Schneidemühlengebäude** nebst dazu gehöriger Wasser- und Dampfkrast Nr. 22 des Brandkatasters für Ripsdorf, nach dem Flurbuche 47,3 Ar groß und auf 22470 M. — Pf. geschätzt.
3. Blatt 33 des Grundbuchs für Niederpöbel mit den Flurstücken Nr. 139 und 140 des Flurbuchs für Ripsdorf, bestehend aus **Feld und Wiese**, nach dem Flurbuche 15,9 Ar groß und auf 190 M. — Pf. geschätzt.
4. Blatt 34 des Grundbuchs für Niederpöbel mit den Flurstücken Nr. 143, 145, 146, 147, 148, 149, 149a, 149b und 149c des Flurbuchs für Ripsdorf, bestehend aus **Feld und Wiese**, nach dem Flurbuche 1 Hektar 38,3 Ar groß und auf 2500 M. — Pf. geschätzt.
5. Blatt 43 des Grundbuchs und Nr. 160 und 178 des Flurbuchs für Ripsdorf, bestehend aus **Wiese**, nach dem Flurbuche 18,1 Ar groß und auf 360 M. — Pf. geschätzt.
6. Blatt 45 des Grundbuchs und Nr. 162 und 175 des Flurbuchs für Ripsdorf, bestehend aus **Wiese**, nach dem Flurbuche 16,8 Ar groß und auf 340 Mark — Pf. geschätzt.
7. Blatt 47 des Grundbuchs und Nr. 77 des Flurbuchs für Niederpöbel, bestehend aus **Feld**, nach dem Flurbuche 38,3 Ar groß und auf 380 Mark — geschätzt.

lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Nächste Mittwoch, zum Reformationsfeste, wird die erste Männer-Abtheilung des Allgemeinen Turnvereins zu Dresden unter Führung ihres Turnwarts, Herrn Urtsch, eine Turnfahrt über den Wilsch nach Dippoldiswalde unternehmen. Dieselbe soll hier ihren Abschluß durch einen Kommers finden, zu dem der hiesige Turnverein in liebenswürdiger Weise mit eingeladen ist.

Die Anmeldungen zum Wintersemester an der Deutschen Müllerschule laufen, wie wir hören, erfreulicherweise recht zahlreich ein. Auch von den Theilnehmern des Sommersemesters wird ein hoher Prozentsatz wiederkehren.

An der Mittwoch verunglückte ein hier aufhältlicher junger Mensch, der für einen Bekannten einen mit Steinen beladenen Wagen hinter dem Mühlgraben herumlenkte, dadurch, daß er zwischen Wagen und eine steinerne Gartensäule gerieth und sich bedeutende Fleischwunden zuzog, die wahrscheinlich bedenklicher geworden wären, hätte sich die Säule nicht umgebogen.

Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatz und erfolgreiche Löschthätigkeit gelegentlich des Brandes bei dem Gutsbesitzer Bodmann in Börnersdorf am 3. Sept. d. Js., hat die königliche Brandversicherungskammer den Spritzen der Gemeinde Breitenau und der Stadtgemeinde Viehstadt Prämien nach Höhe von 30 M. und 25 M. bewilligt.

Aus der Preuster-Stiftung zu Großenhain sollen 4 Stipendien im Betrage von 100 M., 90 M., 75 M. und 60 M. vergeben werden. Junge, bedürftige Leute, die ein Handwerk praktisch erlernten und zu ihrer weiteren Ausbildung eine technische Schule Sachsens besuchen, können

Bewerbungen bis längstens den 15. Nov. d. Js. bei Herrn Kommerzienrath Buchwald in Großenhain, Vorsitzender der Preuster-Stiftung, einreichen. Beizufügen sind: Behördliches Vermögenszeugniß, Lehrbrief, Arbeits- und Schulzeugnisse, ein kurz gefaßter Lebenslauf, sowie etwaige Probearbeiten.

Dönschten. Auch ein Kind aus unserem Orte, der Stellmacher Gustav Lieber, ein Sohn des Hausbesizers Herrn Gustav Lieber hier, befindet sich mit bei den deutschen Kämpfern in China. Lieber stand seit vorigem Jahre beim Trainbataillon in der Garnison Magdeburg, wo er sich einem ostasiatischen Regiment zutheilen ließ. Seit seiner Einschiffung ist aber noch keine Nachricht von ihm an seine Angehörigen gelangt.

Der älteste Mann hiesiger Gegend, der Garten-nahrungsauszügler Gleditsch hier, steht nun schon im 98. Lebensjahre und erfreut sich noch einer ziemlich guten Gesundheit. Möge es dem würdigen Greise, welcher, ruhigen und friedliebenden Charakters, bei Fleiß und Mäßigkeit in bescheidenen Verhältnissen sein Leben geführt, beschieden sein, die „Hundert“ voll zu machen.

Rassau. Bei dem hiesigen Gutsbesitzer Fischer ist wegen plötzlicher Erkrankung eine Kuh getödtet worden, welche nach bezirksthierärztlichem Gutachten mit Milzbrand befallen ist. Der Kadaver ist daher vorschriftsmäßig vergraben und sind gegen Weiterverbreitung der Seuche alle sonstigen Vorichtsmaßregeln getroffen worden. Fischer besitzt noch 5 Küder, welche bei vorgenommener Untersuchung gesund erschienen.

Dresden. Das offiziöse „Dresdner Journal“ schreibt: „Seit einigen Wochen behandelt ein großer Theil der sächsischen Tagespresse immer von Neuem in ganz ernst-

8. Blatt 76 des Grundbuchs und Nr. 57, 58 und 195 des Flurbuchs für Ripsdorf, bestehend aus **Fichtenhochwald, Hutung und Feld**, nach dem Flurbuche 4 Hektar 30,9 Ar groß und auf 4800 M. — geschätzt,

sollen am

19. Dezember 1900, Vormittags 1/2 11 Uhr,

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 22. Septbr. 1900 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dippoldiswalde, am 25. Oktober 1900.

Königliches Amtsgericht.

Za. 29/00. Nr. 7.

Geuder.

Schubert.

Bekanntmachung,

die Einkommensdeklaration betreffend.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einkommenssteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens ausgefandt.

Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugefandt werden wird, steht es frei, eine Deklaration über ihr Einkommen bis

zum 6. November

bei dem unterzeichneten Stadtrath einzureichen.

Zu diesem Zwecke werden bei Legterem Deklarationsformulare unentgeltlich verabfolgt. Gleichzeitig werden alle Vormünder, ingeleichen alle Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Personenvereinen, liegenden Erbschaften und anderen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Vermögensmassen aufgefordert, für die von ihnen bevormundeten Personen beziehentlich für die von ihnen vertretenen Stiftungen, Anstalten u. s. w., soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, Deklarationen bei dem unterzeichneten Stadtrath auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Dippoldiswalde, den 26. Oktober 1900.

Der Stadtrath.

Voigt.

Eg.

Holz-Versteigerung

auf dem **Rassauer Staatsforstreviere.**

Gasthof zu Bienenmühle

Montag, den 5. November ds. Js., von Vorm. 1/2 10 Uhr an,

41 h. u. 12865 w. Klöber, 168 h. u. 36694 w. Stangenklöber, 70 w. Verbütangen u. 49 1/2 rm w. Nußscheite (ungepalten);

Mittwoch, den 7. November ds. Js., von Vorm. 1/2 10 Uhr an,

1 rm h. u. 85 1/2 rm w. Brennscheite, 1 rm h. u. 1038 1/2 rm w. Brennknüppel, 4 1/2 rm h. u. 343 1/2 rm w. Jaden, 3 rm h. u. 448 1/2 rm w. Keste u. 10 rm w. Stöde. Einzeln in den Abth. 15 bis 17, 20 bis 22, 25, 28, 31, 32, 38, 39, 49, 50, 52, 54 bis 61, 63 bis 65, 70 bis 73, 75 bis 77, 88, 90, 91 u. 94.

Agf. Forstrevierverwaltung Nassau zu Bienenmühle und

Agf. Forstrentamt Frauenstein, am 24. Oktbr. 1900.

Prob.

Kraufe.

Versteigerung alter Eisenbahnschwellen.

Freitag, den 2. November 1900, Vormittags 10 Uhr,

sollen auf **Bahnhof Dippoldiswalde** ungefähr 1800 Stück alte Eisenbahnschwellen in einzelnen kleinen Posten meistbietend und gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 24. Oktober 1900.

Königliche Bahnverwalterei.

haft gehaltenen Erörterungen die Frage, ob die sächsischen Staatseisenbahnen an das Reich oder an Preußen, sei es auf dem Wege des Verkaufs oder der Verpachtung oder in irgend einer anderen Form, überlassen werden sollen. Veranlaßt sind diese Erörterungen offenbar durch ein, unbekannt von welcher Seite, in Umlauf gesetztes und anscheinend ohne Weiteres als begründet angesehenes Gerücht, nach dem die königlich preussische Regierung an die königl. Sächsische ein sehr hohes und sogar ziffermäßig angegebene Angebot für Ueberlassung der diesseitigen Staatsbahnen gemacht hätte, das zur Zeit den Gegenstand von Verhandlungen zwischen beiden Regierungen bilde. Es hätte sich wohl mit einigem Rechte erwarten lassen, daß dieses für jeden Einsichtigen den Stempel des Unwahrscheinlichen an der Stirn tragende Gerücht bald von selbst wieder verstummen würde. Da dies aber nicht der Fall zu sein scheint, sind wir ermächtigt, ausdrücklich zu erklären, daß das fragliche Gerücht aller und jeder Grundlage entbehrt, daß die königl. preussische Regierung weder das behauptete, noch irgend ein anderes ähnliches Angebot der diesseitigen Regierung gemacht hat und folglich auch zwischen beiden Regierungen keine Verhandlungen über ein solches stattfinden können. Wir können dem noch hinzufügen, daß ebenso auch die weitere Behauptung, die Staatsregierung nehme der Frage der Abtretung der Staatsbahnen gegenüber jetzt nicht mehr die frühere ablehnende Stellung ein, vollkommen aus der Luft gegriffen ist.

Roswein, 23. Oktober. In der unmittelbaren Nähe von Roswein wurde die bei dem Gutsbesitzer Mohr in Sahlau dienende 15jährige Martha Benndorf, als sie auf einem Kartoffelader beschäftigt war, von dem 68jährigen

Kammerjäger Weichelt aus Delschen überfallen und gewaltsam nach einer Weile geschleppt. Bevor er sein Verbrechen vollenden konnte, eilten Leute herbei, die den Wüstling überwältigten und dem Amtsgerichtsgefängnisse zu Kofwein überlieferten. Der Schurke hatte dem Mädchen mit dem Dolche Schnittwunden an der Hand beigebracht.

Penig. Zu einer Diebesbande hatten sich in Penig sieben etwa 14—16jährige Burschen verbunden, welche sich nunmehr vor dem Chemnitzer Landgericht verantworten mußten. Nach der Anklage haben sie in der Zeit von Ende Oktober 1899 bis Mitte August d. Js. und zwar zumeist, nachdem sie sich zur fortgesetzten Begabung von Diebstahl verbunden hatten, theils einzelne von ihnen zusammen, theils auch allein in Penig eine ganze Reihe von theils durch diebstahlische Einschleichen zur Nachtzeit, theils durch Einsteigen, Gebrauch falscher Schlüssel und Erbrechen von im Innern von Gebäuden befindlichen verschlossenen Behältnissen erschwerte, theils einfache Diebstähle verübt und dabei gestohlen, was immer sie nur erwischen konnten, die Diebesbeute aber unter sich vertheilt. Die Strafen lauteten von 4 Wochen bis zu 4 Jahren Gefängnis.

Muschken. Am 1. Januar 1901 tritt für die Stadt Muschken und den Gutsbezirk Muschken ein neues Hundesteuer-Regulativ in Kraft. Die jährliche Hundsteuer beträgt vom Jahre 1901 ab 6 Mk. und für den Fall des gleichzeitigen Haltens mehrerer Hunde für den zweiten Hund 10 Mk., für den dritten Hund 15 Mk. und so für jeden weiteren Hund 5 Mk. mehr. Ein Steuerfuß von nur 4 Mk. wird erhoben für Hunde, die a. zur Bewachung der Grundstücke nöthig sind, b. als Zughunde von Gewerbetreibenden benutzt werden, c. zum Schutze und Beistand von Feldhütern und Hirten dienen.

Ebersdorf. In einem unbewachten Augenblick kam vor einigen Tagen ein bei einer hiesigen Familie in Pflege befindliches, kaum des Laufens fähiges Kind dem Ofen zu nahe und riß aus demselben einen Topf mit kochendem Wasser. Dasselbe ergoß sich über das arme Wesen und verbrühte es derart, daß es am Montag seinen Leiden erlegen ist. — Im hiesigen oberen Gasthof entstand am Sonntag Abend auf dem Tanzsaale Streit, in dessen Verlauf mehrere hier beschäftigte Italiener an die Luft gesetzt wurden. In ihrer Wuth zogen dieselben das Messer und brachten einem vor der Hausthür stehenden am Streit gar nicht theilhabenden jungen Mann mehrere Stiche im Genick bei, sodaß der Verwundete ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Am Montag wurden die Messerhelden dem Frankfurter Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Langenhennersdorf, 23. Okt. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich am hiesigen Jogen. Fiebigberge ein bedauerlicher Unglücksfall, indem der Rutscher der Brauerei zu Gottkleuba, wahrscheinlich beim Einschleifen, vom Wagen fiel, wobei ihm ein Vorderrad über die Rinnlade ging und diese zweimal gebrochen wurde. Nachdem Dr. Rein-Gottkleuba den ersten Rothverband angelegt hatte, wurde der Unglückliche seiner Behausung in Markersbach zugeführt.

Reichenbach. Die Bäder-Zinnung für den Amtsgerichtsbezirk Reichenbach beschloß mit Rücksicht auf die gestiegenen Preise des Feuerungsmaterials eine Erhöhung der Badpreise.

Mylau i. B. Ein Prozeß um das „Häuslergeld“, ein Ueberbleibsel aus der guten, alten Zeit, kam dieser Tage hier zum Austrag. Der Kirchenvorstand als Kläger erhielt Recht, und der Beklagte, ein kleiner Hausbesitzer, muß den Betrag — „4 Neugroschen 8 Pfennige“ — nach wie vor alljährlich an die Kirchkasse abführen, auch die erheblichen Prozeßkosten tragen. Das „Häuslergeld“ stammt daher, daß ehemals der Kantor und Diakon nicht aus der Stadtkasse bezahlt wurden, sondern daß jeder Hausbesitzer einen festen Betrag — eben jene „4 Neugroschen 8 Pfennige“ — an die erwähnten Kirchen-Beramen abführen mußte. Im Jahre 1842 wurde dieser Betrag als Reallast im Grundbuche eingetragen und 1876 in der Weise abgelöst, daß das „Häuslergeld“ nicht mehr an den Kantor oder Diakon direkt, sondern an die Kirchkasse zu bezahlen war. Es hat sich nun mit dem Anwachsen der Stadt Mylau der unthätbare Zustand herausgebildet, daß die Besitzer der kleinen, alten Häuschen diese Reallast tragen müssen, während die nach 1876 entstandenen großen Häuser, Villen und dergl. frei ausgehen, daß ferner Hausbesitzer, welche das Nachbargrundstück angekauft haben, das „Häuslergeld“ doppelt, ja dreifach bezahlen müssen (weil das „Häuslergeld“ nicht auf dem Hausgrundstücke ruht, sondern auf dem Grund und Boden, auf dem es steht), und daß es sogar in der Nachbarstadt Neuschlau 19 Hausbesitzer giebt, welche nach Mylau „Häuslergeld“ zu entrichten haben. Zwei Möglichkeiten sind gegeben, dieser unzeitgemäßen Steuer ledig zu werden: Ablösung derselben durch einmalige Zahlung des zwanzigfachen Betrages oder Austritt aus der Landeskirche. Diese letzte, äußerste Konsequenz dürfte indessen nicht so leicht jemand ziehen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der deutsche Gesandte, der jetzt in Peking eingetroffen ist, erhielt von seiner Regierung den Auftrag, mit Li-Hung-Tschang nicht früher zu verhandeln, als bis er sich über genügende Vollmachten des Kaisers von China ausgewiesen habe.

— Bei den letzten großen Personalveränderungen in der preussischen Armee sind folgende Beförderungen erfolgt: 1 zum Generalleutnant, 6 zum Generalmajor, 4 zum Major, 26 zum Hauptmann oder Rittmeister, 64

zum Oberleutnant, 79 zum Leutnant und 211 zum Fähnrich. Ferner sind in der Schutztruppe 1 und im ostasiatischen Expeditionskorps 3 Leutnants zu Oberleutnants befördert worden. Verabschiedet sind 2 Generalmajors, 5 Obersten, 2 Oberleutnants, 11 Majors, 13 Hauptleute oder Rittmeister, 11 Oberleutnants, 10 Leutnants und 6 Fähnriche.

— Der Verkehr auf dem deutsch-amerikanischen Kabel, das seit Anfang September eröffnet ist, entwickelt sich über Erwarten günstig. Schon jetzt läßt sich sagen, daß die jährliche Vergütung von 1,4 Millionen Mark, die das Reich der deutsch-atlantischen Telegraphengesellschaft gewährleistet hat, zum Mindesten durch die eingehenden Gebühren wieder ausgeglichen werden wird. Nach dem Vertrage mit der Unternehmerin erhält das Reich einen Gebührenanteil von 25 Centimes für das Wort, soweit die Einnahme den Betrag von 1,7 Mill. Mark im Jahre übersteigt.

— Der türkische Staatschah scheint in eine sehr große Bedrängniß gerathen zu sein. Selbst die Botschafter und Gesandten der Pforte haben unter diesem Mangel an Baargeld peinlich zu leiden. Durch ein besonderes Dekret ist soeben die Ottomanbank angewiesen worden, für die Zukunft dem diplomatischen Personal und den türkischen Studierenden im Auslande ihre Gehälter regelmäßig zu zahlen. Dies geschah natürlich immer, so lange die Pforte ein Guthaben bei der Bank hatte. Das ist gegenwärtig aber nicht der Fall. Das Irade ist daher nur dazu da, um den Leuten Sand in die Augen zu streuen; es kann praktische Wirkung nicht haben.

Oesterreich-Ungarn. Das Erwachen der Deutschen im Banat grämt die Magnaten viel mehr noch, als die mit Sicherheit vorausgesehenen Proteste der siebenbürgisch-sächsischen Städte und Komitatsvertretungen gegen die geplante Magnatisirung der Ortsnamen. Und nicht mit Unrecht! Denn während man bisher die (nach der Volkszählung von 1890) beinahe eine halbe Million zählende deutsche Bevölkerung des Banates für ein unerschöpfliches Reservoir brauchbaren Kulturdüngers hielt, sieht man sich nun auf einmal vor ganz bedenklichen Erscheinungen; der einmüthige Beschluß der Weiskirchner Stadtvertretung, den deutschen Namen der Stadt als amtlichen zu behalten, hat, wie man von wohlunterrichteter Seite schreibt, in magnarischen Kreisen nicht wenig verblüfft! In der Komitatskongregation wurde denn auch vom Reichstagsabgeordneten Bargics der Beschluß direkt als „Vaterlandsverrath“ (!) gebrandmarkt. Damit die Herren von so ungeförter zu Gericht sitzen können, wurde der Verhandlungsgegenstand überhaupt nicht auf die Tagesordnung gesetzt, so daß die Weiskirchner gar nicht Gelegenheit hatten, auch in der Komitatsversammlung zu Lemesvar ihre Meinung zu sagen. Es ist aber doch nachträglich geschehen, und zwar in sehr unzweideutiger Form, indem der wadere Rechtsanwalt Greiner in der Weiskirchner Stadtvertretung die Angriffe der Komitatshauptlinge als „sinnlose Annahme“ entschieden zurückwies und das Recht der Deutschen auf ihren deutschen Ortsnamen unter dem einmüthigen Beifalle seiner Volksgenossen nachdrücklich reklamierte. Das „Ungarisch-Weiskirchner Volksblatt“ und die „Groß-Rikindner Zeitung“, zwei entschieden vollstreue Blätter der Banater lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß solche Worte in weiteren Kreisen des lebensfähigen süngarischen Deutschthums kräftigen Widerhall finden!

Teplitz-Schönau, 24. Oktober. Die letzten zehn verunglückten Bergleute der „Frischglück“-Katastrophe sind als Leichen heute zu Tage gefördert worden.

Budapest, 24. Oktober. Als Kaiser Franz Joseph gestern, aus Goedoello kommend, vom Bahnhof in die Hofburg fuhr, wurde ein Mann verhaftet, der bei der Vorbeifahrt des Kaisers Schmähworte ausstieß und den Königsmörder Breffi hochleben ließ. Der Verhaftete ist der 25 Jahre alte, in Wien geborene Handlungskommis Max Delp, der von italienischen Eltern abstammt. Er wurde schon wegen Majestätsbeleidigung mit zwei Jahren Kerker verurtheilt.

Niederlande. Die Hochzeit der Königin Wilhelmine findet am 17. Januar 1901 statt.

Amerika. Der lange Streit der Bergleute im östlichen Kohlenrevier der Union ist beendet. Der Führer der Ausländigen, Mitchell, hat die Anerbietungen der Arbeitgeber angenommen.

Vereinigte Staaten. Bei der Präsidentenwahl kann die republikanische Partei schon jetzt mit Sicherheit auf folgende 19 Staaten rechnen: Kalifornien, Connecticut, Delaware, Illinois, Iowa, Maine, Massachusetts, Minnesota, New-Hampshire, New-Jersey, New-York, Ohio, Oregon, Pennsylvania, Rhode-Island, Vermont, Washington, Wisconsin und Wyoming. Diese 19 Staaten haben zusammen 221 Wahlmännerstimmen, und 224 sind erforderlich, um einen Präsidenten zu wählen. Außer diesen 19 Staaten behaupten die Republikaner, noch sieben andere für sich in Anspruch nehmen zu können, und zwar sind dies West-Virginia, Indiana, Kansas, Michigan, North-Dakota, South-Dakota und Utah. Wenn es den Republikanern wirklich gelingt, die Wahlmännerstimmen nur noch eines dieser Staaten zu gewinnen, so ist die erforderliche Mehrheit für Mac Kinley gesichert. Diese Berechnung scheint für Bryan jede Aussicht auf Erfolg abzuschneiden.

— Der Präsident der Vereinigten Staaten, Mac Kinley, hat vorläufig das Weiße Haus in Washington verlassen. Er will sich der Stürmen der Wahlbewegung entziehen und hat sich deswegen nach Canton (Ohio) begeben. Dort wird er so lange bleiben, bis das ameri-

nische Volk entschieden haben wird, ob er oder Bryan ferner die Geschichte der Union leiten soll.

Südafrika. Nach einer Meldung aus Masering hat Roberts eine Proklamation erlassen, in der er allen Buren verspricht, sie nicht aus Südafrika zu verbannen, wenn sie noch jetzt freiwillig ihre Unterwerfung erklären und den Neutralitätsseid leisten.

Japan. Die Bildung des neuen japanischen Kabinetts unter Marquis Ito, dem hervorragendsten japanischen Staatsmanne der Gegenwart, ist jetzt beendet. Marquis Ito gilt als ein entschiedener Anhänger eines intimen Zusammengehens Japans und Englands, so daß es nicht unwahrscheinlich ist, daß das Kabinet Ito eine entsprechende Politik einschlägt.

Bermischtes.

* Die Ruine der „Freiheit“ in New-York. Das Klima in New-York scheint dem Standbilde der „Freiheit“ auf der Insel am Eingange in den Hafen nicht günstig zu sein. Bekanntlich wurde dieses ungeheure Denkmal, ein Meisterwerk von dem Bildhauer Bartholdi, im Jahre 1886 den Amerikanern von dem französischen Volke geschenkt. Die Bildsäule selbst ohne den Sockel hat eine Höhe von 46 m und ist aus Kupfer getrieben. Die Amerikaner scheinen sich um das Denkmal nicht gekümmert zu haben, denn es soll sich gegenwärtig in einem derartigen Zustande befinden, daß ohne schnelle Vorkehrung ein Zusammenbruch zu befürchten ist. Das in jeder Beziehung großartige Geschenk war den Amerikanern von vornherein etwas lästig, und es kostete viele Mühe, ehe die zur Aufrihtung der Statue und dann die zu ihrer elektrischen Beleuchtung nöthigen Mittel aufgebracht werden konnten. Als das endlich geschehen war, glaubte man seine Pflicht nun vollständig gethan zu haben, und somit ist seit der Aufstellung des Monuments für seine Erhaltung auch nicht ein Pfennig ausgegeben worden. Der Pariser „Cosmos“ bemerkt dazu mit Bitterkeit, diese Schicksale der Statue seien vielleicht nöthig, um sie zu einem vollständigen Abbild der Idee zu machen, die sie darstellen solle. Es ist den Franzosen sicherlich nicht überzogen, wenn sie über die Vernachlässigung eines so gewichtigen Unterpfandes ihrer Sympathie durch die undankbaren Amerikaner ein wenig außer sich gerathen.

* Naturkunde schwach. Was unsere Großstadtkinder von der Natur kennen, das habe ich — so plaudert ein Mitarbeiter der „Tägl. Rundsch.“ — im vergangenen Sommer erfahren. Ich hatte Gelegenheit, mit einem Sekundaner eines Berliner Gymnasiums, der sonst ein ganz offener Kopf ist, Spaziergänge durch Feld und Wald zu machen, und dabei kam ich dahinter, daß ihm die elementarsten Kenntnisse der Natur fremd waren. Er vermochte thatsächlich die Gerste nicht vom Weizen zu trennen, weder auf dem Halm noch im Korn. Roggen und Hafer kannte er allenfalls heraus, jenen aber auch nur dann, wenn er ausgewachsen war. Noch weniger Glück hatte ich, als ich ihn um Obstbäume fragte, selbstverständlich, so lange sie ohne Frucht waren. Vom Unterschied der Kirsch-, Birnen- und Pflaumenbäume hatte er keinen Schimmer, wohl aber hielt er einen Nußbaum für eine Kastanie; Naps und Lupinen kannte er nur dem Namen nach. Im Walde fand er die Eiche heraus, nachdem er das Laub sorgfältig betrachtet hatte. Alles, was Nadeln hat, ist ihm aber Weihnachtsbaum, „Tanne“. Ungefähr ebenso steht es mit seiner Kenntniß der Blumen. Was aber das Schlimmste ist, er behauptet, die Hälfte seiner Schulkameraden wisse von alledem nicht mehr, als er.

* Lotterie zum Besten der — armen Seelen. In Kirchen und Kapellen Oberbayerns und leider auch Oesterreichs und des benachbarten Salzburg finden sich kleine Säckchen mit Nummern an der Wand aufgehängt, bei denen eine Aufforderung an die Besucher angebracht ist, eine Nummer zu ziehen. Durch das Gebet von 5 Vaterunser und 5 Ave Maria werde dann jene arme Seele im Fegefeuer, deren Nummer gezogen wurde, erlöst. Diese interessante Aufforderung, die in der Druckerei Karl Pöllath in Schrobenhausen in Oberbayern hergestellt wurde, hat folgenden Wortlaut: „Geistlicher Glückshafen, die Seelen im Fegefeuer zu erlösen. Der selige Johannes Auerer, da er die heiligsten Wunden unseres Herrn Jesus Christus anbetete für die Seelen im Fegefeuer, sah, daß er durch dieses Mittel eine so große Anzahl derselben erlöste, daß sie in den Himmel flogen, wie die Funken eines brennenden Feuerofens. Man betet gewöhnlich 5 Vaterunser und 5 Ave Maria oder verrichtet einige gute Werke nach seiner Andacht. Es sind Einige, welche ihre guten Freunde nicht lassen aus dem Zimmer gehen, bevor sie nicht das Loos ziehen und ein Requiescat in pace oder er ruhe in Frieden beten für die Seelen, welche mit der Ziffer des gezogenen Looses übereinstimmen.“ Das Geschäft scheint flott zu gehen.

* Krieg gegen Frauen und Kinder. Ein Brief des Soldaten Morris vom 6. September 1900 wirft ein eigenhümlisches Licht auf die englische Kriegsführung. Er schreibt wörtlich: „Seit wir mit Clemens sind, haben wir genug Arbeit mit dem Abtrennen von Farmen, der Vernichtung von Ernten und dem Forttreiben des Viehs. Mitunter ist es sehr hart, aber es muß sein. Am vorigen Sonntag gingen sechs von uns mit einem kaiserlichen Offizier nach einem sehr schönen Farmhaus und gaben den Bewohnern 5 Minuten Zeit, um sich mit ihren Habseeligkeiten zu retten. Es waren eine alte Großmutter, 3 verheirathete Töchter und viele Kinder, welche alle weinten und um Gnade flehten. Das gab es nicht. Als die Zeit verstrichen war, brannten wir die Farm bis zur ebenen Erde nieder.“ Das englische Reich mit 400 Millionen

Menschen findet kein anderes Mittel als dieses, um 40 000 Bauern zu betriegen. Wba, schmuckvollen Angedenkens, hat geplündert, gemordert und getödtet. Die Väter hat er zwar auf die Knie gebracht, aber die Söhne haben sich dennoch frei gemacht.

Die kleinste Schule im deutschen Reiche befindet sich, der „Konstanzer Ztg.“ zufolge, im Bezirk Schönau in Baden. Dort liegt am Westabhang des Rohrtopfes der zur Gesamtgemeinde Hög gehörige Ort Rohrberg mit einer Gemeindeverwaltung und Schule. Das geschlossene Dertchen zählt in zehn Häusern 80 Einwohner. An der von jetzt ab noch von vier Schülern besuchten Schule amtiert ein junger Hauptlehrer, der von seinen Kollegen den Beinamen „Freiherr“ erhalten hat. Vor 2 Jahren verkaufte ein Bauer sein Hofgut, machte sich in Unterallpfern ansässig und nahm dem Lehrer seine ganze 1. Klasse (bestehend in einem Schüler) und ein Sechstel der 2. Klasse mit fort, sodass der Lehrer am Nachmittag keinen Unterricht mehr zu erteilen hatte. Durch Bienenzucht, Rechnungsstellerei und sogar Zinterschreineri suchte der Lehrer seine viele freie Zeit auszufüllen. Der Gesamtaufwand für Staat und Gemeinde beträgt für jedes Kind 349 M. 56 Pf.

Ein Dies ater. Der Reichstag ist bekanntlich auf Mittwoch, den 14. November, einberufen. Der Tag Mittwoch befremdet insofern, als der Reichstag sich sonst immer an einem Dienstag zu versammeln pflegte; an dem Dienstag aber ist der 13. Man erzählt sich nun, ob mit Recht oder Unrecht mag dahingestellt sein, die Einberufung sei eigentlich für den Dienstag, 13. November, geplant

gewesen; man habe aber auf einen 13. nicht den Beginn der parlamentarischen Arbeiten setzen wollen, weil der 13. als ein Unglückstag gelte. Wenn nicht wahr, so ist es doch schön erfunden, und es sei der Wissenschaft halber deshalb hier mitgeteilt.

Auch eine „Aufräumungsarbeit“. Zu dem geplanten Kaiserbesuche im Wuppertale am 13. d. Mts. hatten u. a. auch die Wirthe in Elberfeld mit weiser Vorsicht ihre Keller und Vorrathsräume mit allerhand delikaten Sachen gefüllt. Da plötzlich kam die Abfrage, und da manchem infolge dessen der Appetit vergangen sein soll, harren nunmehr zwei Fuhrer Heringsalat, 1200 belegte Schinkenbrötchen, 600 belegte Käsebrötchen und zwei Tonnen Salzgurken noch immer ihrer Bestimmung. Mit den Lederbissen soll daher demnächst durch eine öffentliche Auktion aufgeräumt werden.

Ein sehr splendider Vesperkreis muß das „Herforder Kreisblatt“ besitzen. Es schreibt: „Der erste Hase. Während sich sonst bei uns immer nur der erste Mailäfer und auch der erste Schmetterling einfanden, hat uns diesmal ein hiesiger Waldmann den ersten, vorgestern in seinem Revier erlegten Hasen verehrt. Diese willkommene Neuerung, die wir dankbar begrüßen, läßt erfreulicher Weise darauf schließen, daß die Jagdgebiete gut besetzt sind.“

Ein heiteres Umzugsbild bot sich dieser Tage in Berlin den Passanten der Reichenbergerstraße dar, wo ein Mann das Jubiläum seines 25. Umzuges in folgender origineller Weise beging. Die Spitze des Transports bildete ein von zwei Hunden gezogener Wagen, auf dem sich Küchengerath und Bodengerümpel befand. Ein an

dem Wagen befestigtes Plakat enthielt die Inschrift: „So zog ich vor 40 Jahren von Rixdorf nach Berlin.“ Hier auf folgte ein überaus großer Möbelwagen, mit welchem der jegige 25. Umzug bewerkstelligt wurde. An diesem Gefährt prangte ein befränktes Plakat mit folgender Inschrift: „Nach Rixdorf zurück — das eigene Haus bringt Glück!“

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

20. Sonntag nach Trinitatis, den 28. Oktober 1900.
Vorm. 8 Uhr Besichte und heil. Abendmahl. Die Beichtrede hält Herr Diak. Büchting.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: 2. Petri 1, 19-21). Die Predigt hält Herr Diak. Büchting.
Vorm. 11 Uhr Gottesdienst in der Bezirksarbeitsanstalt: Derselbe.
Nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.
Kirchenvisitation in Bärenstein: Herr Super. Meier.

Spartasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Barterre.)
Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Spartasse zu Schmiedeberg.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 28. Oktober, Nachmittags von 2-5 Uhr.

Darlehns- und Spartassenverein Hennersdorf u. Umg.
Expedition: Sonntag, den 28. Oktober, Nachmittags 3 bis 5 Uhr, in Heymann's Restaurant, 1 Treppe.
(Spareinlagen werden auch von Nichtmitgliedern angenommen.)

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 26. Oktbr.

Von 51 Ferkeln wurden 35 verkauft zum Preise von 26 bis 30 Mark pro Paar.

Eine grau und weiß gezeichnete Katze ist am Montag in Dippoldiswalde abhanden gekommen. Man bittet, selbige bei Herrn Schuhmachermstr. Radestod hier abzg.

Einen Werkzeugschlosser

stellt ein
Holzwaarenfabrik Raundorf.
Emil Laux.

Grdarbeiter

sucht nach Böbelthal zum Wasserbau
E. Kamprath, Tiefbauunternehmer.
Zu melden bei Bormann, Bärenfels.

Hafer

suchen zu kaufen
Standfuß & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Lupus

und verschiedene andere Flechten, Knochenfraß, Mutter- und Mausmaale, alle Arten Gewächse, veraltete Fußgeschwüre, Krebsartige Wucherungen, böse Augen, Rheumatismus, Geschlechtskrankheiten, chron. Ausschlag und andere böartige Leiden heilt ohne Schneiden und fast schmerzlos

P. Semerak,
nur Niederlöwitz b. Dresden,
Zillerstraße 3.

Zahlreiche Danke und amtlich beglaubigte Atteste, in meiner 22jährigen Praxis erworben, liegen zur Einsicht vor. Prospekt gratis und franko.

Um Irrthümer zu vermeiden bitte ich genau auf vorstehende Adresse zu achten, da ich Zweiggeschäfte nicht führe.

Thomasmehl, Kainit

(bester Herbstwiesendünger)
offeriren
Standfuß & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Frische Würst, Sülze und russischen Salat
empfehl
J. Sidmann.

Zur Kirmesbäckerei
empfehl sämmtl. Backwaaren
Hermann Müller.

Frisches Magdeburger Sauerkraut, saure und Pfeffergurken, Obst und Grünwaaren, Pöllinge und Weintrauben hat stets billig zu verkaufen
Weinhold, am Kirchplatz.

Stottern heilt gründl. Dr. C. Denhardt, Dresden-Loschwitz. Älteste staatl. durch S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgezeichnete Anstalt Deutschlands. Honorar nach Heilung. Prospekt gratis.

Keine kalten Füße mehr!

Gestrickte „Laves“-Schuhe und Stiefel!

Sensationelle Erfindung! Vollendete Neuheit!
Lieblings-Schuhwerk aller Derjenigen, welche bereits davon gekauft haben!

Das beste und gesündeste Schuhwerk, was es giebt!
Unübertroffen an Güte und Haltbarkeit, ausdünstungsfähig, warm, anschniegender, weich, elastisch, bequem, elegant und unverwundlich. Rein Druck bei Ballen und sonstigen Fußleiden mehr. Einzig mögliches Schuhwerk für Gicht- und Rheumatismusranke, von hohem hygienischen Werth für Schweißfußleidende.

Man versuche und überzeuge sich!
Einziges Zukunfts-Schuhwerk der Welt! Keine haltlose Reklame, wirklicher Thatbestand!
Geseglich geschügt und patentirt!

Zu haben bei:

**G. Heinrich, Dippoldiswalde,
116 Schuhgasse 116.**

Gleichzeitig erlaube ich mir mein großes Lager in allen Sorten

Schuhen und Stiefel
für jede Jahreszeit zu billigsten Preisen und reeller Bedienung in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Unübertroffen

an Billigkeit sind meine
Winter-Paletots
von 12 bis 30 M.

Winter-Toppen
von 6 bis 14 M.

Herbst-Anzüge
von 14 bis 32 M.

Burschen- und Knaben-Garderobe
und Arbeitsbosen billigst.

Bestellungen nach Maß
werden prompt ausgeführt.

**Joh. Kalenda
Kleidergeschäft.**

H. Bratheringe

3 Stück 20 Pfg.,
empfang und empfehl

August Frenzel.

Gasthof zu Falkenhain.

Sonntag, den 28., und Montag, den 29. Oktober, zur Kirmes,

Tanzmusik,

wobei mit verschiedenen Speisen und Getränken bestens aufwarten wird und wozu freundlichst einladet
Josef Esser.

Hierzu 2 Beilagen, sowie „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ Nr. 43.

Buzgeschäft Schmiedeberg

empfehl eine gute Auswahl
in garnirten und un-
garnirten Damen- und
Kinder-Filzhüten,
Kinder-Plüschhüten,
Sammet- und Plüsch-
Kapotten und Deckchen,
sowie

vorräthige Trauerhüte.

Getragene Hüte werden billig modernisirt.

Um gültige Beachtung bittet
Ida Thierfelder.

Gasthof Luchau

Sonntag und Montag, den 28. und 29. Oktober,

zum Kirmesfest
von Nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet H. Hoffmann.

Modernere und geschmackvollere Rucksachen aller Art für Geschäfts- und Familienverkehre liefert prompt die mit den neuesten Erzeugnissen ausgestattete Buchdruckerei Carl Jehne.



**Prima Kaiserauszug
Prima Weizenmehl**
empfehl Hermann Müller.

Neues Sauerkraut
ist frisch angekommen bei
A. Hagowald, Altenb. Str.

Ein noch gutes Arbeitspferd
verkauft billig Otto Schiewoll, Dippoldiswalde. Gute Spolsokartoffeln, à Centner 2 Mark.

Ferkel
verkauft M. Walther in Cunnersdorf b. Schl.

Empfehle mein Lager in:
Porzellan- und Glaswaaren, Holz- und Spielwaaren, Emaille-, Eisen- u. Galanteriewaaren, als Broschen, Ohringel, Uhrketten, Portemonnaies usw.

aufs angelegentste.
Hugo Heimann, Freib. Platz.

Rathskeller.

Sonnabend Abend:
Ragout von Hüh und Schweinsknochen.
Achtungsvoll J. Oswin Müller.

Jungfrauen-Verein.

Erster Vereinsabend Sonntag, den 28. Oktober.

**Landwirthsch. Verein
Reinhardtsgrimma u. U.**

Donnerstag, den 1. November, Abends 8 Uhr, im Erbgericht daselbst

Berammlung.

Tagesordnung:

- 1) Allgemeines.
- 2) Kurzer Vortrag des Vorsitzenden über „Eine Studienreise durch Ost- und Westpreußen.“

Der Vorsitzende.

Tägliche Erinnerungen aus der sächsischen Geschichte des 19. Jahrhunderts.

Nachdruck verboten.

27. Oktober.

- 1865. Der Chef des Generalstabes v. Fabrice wird zum Generalmajor befördert.
- 1866. Die Landeskommission für Verwaltung der Regierungsgeschäfte in Abwesenheit des Königs errichtet bei Ausbruch des Krieges wird aufgehoben.
- 1870. Die Festung Meßkapituliert. — König Wilhelm ernannt aus diesem Anlasse seinen Sohn, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm und seinen Neffen, den Prinzen Friedrich Karl, zu Generalfeldmarschällen und erhebt den General v. Moltke in den erblichen Grafenstand.
- 1875. König Albert führt den zum Besuch in Dresden anwesenden Erzherzog Albrecht nach den neuen Militärbauten in der Dresdner Saide.
- 1893. Dankerlaß des Königs Albert für die mannigfachen Rundgebungen der Treue und Anhänglichkeit anlässlich seines gefeierten 50jährigen Militärdenkmaljubiläums.

28. Oktober.

- 1896. Feierliche Grundsteinlegung der Garnisonkirche in der Altstadt von Dresden durch König Albert, der 1. im Königreich Sachsen.

29. Oktober.

- 1870. Kronprinz Albert erteilt dem Gardekorps Befehl, den Ort Le Bourget vor Paris am anderen Tage wieder zu nehmen.
- 1873. König Johann stirbt früh 5 Minuten vor 5 Uhr im Lustschloß zu Büsküh. König Johann gehörte zu den gewissenhaftesten und wohlmeinendsten Regenten des Sachsenlandes und war sowohl als Dichter, wie als Rechtsgelahrter berühmt. Er wurde der Jurist unter den Königen und der König unter den Juristen genannt und ist als Uebersetzer der Divina Commedia von Dante als Philalethes unsterblich in der Literatur. Selten ist das Leben eines gekrönten Hauptes so reich an mannigfachen Wechselfällen gewesen, selten fand sich aber auch ein Charakter, der selbst die härtesten Prüfungen und Schicksalsschläge mit solcher Seelenstärke und Ergebung in den Willen Gottes zu ertragen vermochte. Sein Reiterstandbild steht auf dem Theaterplatz in Dresden. — Regierungsantritt des Königs Albert.

Tagesgeschichte.

Fürst Hohenlohe hat über sein politisches Leben Aufzeichnungen gemacht und besitzt eine kostbare Sammlung von Korrespondenzen zur Zeitgeschichte. Es wäre ein großes neues Verdienst, das er sich durch Veröffentlichung wenigstens eines Theiles dieser historisch gewordenen Materialien erwerben würde. Man kann heute bereits mit Fug und Recht sagen, daß, was vor das Jahr 1890 fällt, bereits Geschichte geworden ist, und es ist längst erkannt worden, daß verspätete Veröffentlichungen, wie etwa die Denkwürdigkeiten von Hardenberg, Metternich oder Talleyrand durch die ganz willkürliche Bestimmung, daß erst ein halbes Jahrhundert vor der Veröffentlichung hingehen müsse, unbeschreiblich an Werth verlieren. In dem einen wie in dem anderen Fall waren die so sorgfältig verborgenen Geheimnisse längst enthüllt, und dieser Prozeß des Aufklarens wird in Zukunft noch viel rascher vor sich gehen.

Der Präsident des Reichstages Graf v. Ballestrem ist in Berlin eingetroffen, um die durch die Einberufung des Reichstages notwendig gewordenen Anordnungen für die neue Reichstagsession zu treffen.

Die „Deutsche Tagesztg.“ hatte die Frage aufgeworfen, wie es sich zusammenreime, daß trotz des Verbotes der Einfuhr von ausländischer Wurst und Büchsenfleisch die Marineverwaltung beabsichtige, sich auf weitere anderthalb Jahre mit diesen Waaren zu verproviantieren, und in Aussicht stelle, daß die Schiffe sich nach wie vor im Hamburger Freihafengebiet damit versorgen sollen. Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Sofort nach dem Erlaß des Gesetzes wurde angeordnet, daß die bezüglichen Lieferungsverträge gekündigt werden und Neubeschaffungen nicht mehr erfolgen dürfen. Eine Verjagung der Schiffe mit Büchsenfleisch im Hamburger Freihafengebiet ist ausgeschlossen, weil eine Vorschrift besteht, daß die Schiffe in den heimischen Gewässern die Ausrüstung mit Dauerproviant von den Marinewerpflegungsämtern zu entnehmen haben.

Mit der diesjährigen Volkszählung wird bekanntlich auch eine Erhebung über die Muttersprache verbunden, und zwar werden in den Zählarten behufs eventueller Unterscheidung deutsch, holländisch, friesisch, dänisch, wallonisch, polnisch, masurenisch, wendisch, mährisch, tschechisch, litauisch besonders aufgeführt und für die Bezeichnung anderer Sprachen freier Platz gelassen werden. In den deutschen Grenzländern wird nun gegenwärtig vielfach die Form dieser Erhebung öffentlich erörtert und namentlich betont, daß für diejenigen Personen, welche zwei Sprachen als ihre Muttersprache bezeichnen müssen, Schwierigkeiten bei der Zählung entstehen könnten. Dem ist durchaus nicht so. Allen diesen Personen ist es gestattet, zwei der in den Zählarten aufgeführten Sprachen zu unterstreichen oder eine zu unterstreichen und eine andere einzufügen oder schließlich, was kaum vorkommen dürfte, zwei in die Karten einzutragen. Solche Einzeichnungen sind durchaus erlaubt. Die Personen mit zwei Muttersprachen, deren es übrigens doch nur verhältnismäßig wenige geben dürfte, werden beim Abschluß der Erhebung besonders gezählt werden. Im Uebrigen aber wird darauf aufmerksam zu machen sein, daß selbstverständlich nicht die Kenntniß zweier Sprachen dem Be-

sitz zweier Muttersprachen gleich zu erachten ist. Als Muttersprache wird die Sprache anzusehen sein, welche der gezählten Person am geläufigsten ist und in welcher sie denkt. Nur in dem Falle, wo an diesen Kriterien durchaus nicht entschieden werden kann, welche Sprache für ihren Besizer die werthvollere ist, wo beide sich also die Waage halten, ist der Besitz von zwei Muttersprachen anzunehmen und demgemäß bei der Ausfüllung der Zählkarte zu verfahren. Im Allgemeinen werden Fälle dieser Art bei Personen vorkommen, die von Eltern verschiedener Muttersprachen abstammen.

Die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt: Bekanntlich war offiziös kürzlich darauf hingewiesen worden, daß es der Erwägung werth sei, ob es sich nicht empfehle, die Gestattung des Zuguges nach den Großstädten von dem Nachweise einer genügenden Wohnung abhängig zu machen. Ein Berliner Blatt, das die Interessen der Großstadt in erster Linie vertritt, wendet sich sehr energisch gegen diesen Gedanken und empfiehlt dagegen die Abschließung der obdachlosen Leute in ihre Heimath, und zwar auf Kosten der Heimathsgemeinde. Wir haben eine derartige Unverschämtheit für schlechterdings unmöglich gehalten. Die Landgemeinde soll ihre Glieder ruhig ziehen lassen, und wenn diese in der Großstadt keine Stätte gefunden haben, soll sie auf ihre eigenen Kosten ihnen die Rückkehr ermöglichen. Das ist doch das gerade Gegentheil von dem, was man sonst als Gerechtigkeit bezeichnet.

Im „Pommerschen Volkskalender“ für 1901, den die Sozialdemokratie in vielen Tausenden verbreitet, ist der Landbesitz der größten Grundbesitzer in Deutschland zusammengezählt. Dann heißt es: „Siebzehn der größten Grundbesitzer haben zusammen 18460000 Morgen Land. Nun rechnet einmal zusammen, wieviel siebzehn von Euch Landwirthen haben.“ Die Rechenaufgabe würde aber erheblich interessanter, und für die Sozialdemokraten bedeutsamer sein, wenn sie folgendermaßen gestellt würde: Die vier „Genossen“ Bebel, Singer, Bollmer und Krons haben zusammen — sagen wir gering taxirt: zehn Millionen Mark im Vermögen, dazu das entsprechende Einkommen und Willen. Nun rechnet einmal aus, wieviel vier von Euch Arbeitern an Vermögen, Einkommen und Willen besitzen!

Die Jesuiten wieder in Deutschland? Die „Tgl. Ndsch.“ schreibt: Wie uns aus Kreisen der bayerischen Regierung versichert wird, sind erneute Verhandlungen und vertrauliche Besprechungen zwischen den deutschen Bundesstaaten im Gange, deren Ergebnis die baldige Aufhebung des Jesuitengesetzes zum Ziele hat. Es scheint dem Drängen des Centrums, das nach dem Zusammentritt des Reichstages gewisse Gegenleistungen in Aussicht stellt, endlich gelungen zu sein, den Widerstand der Regierungen zu erschüttern. Ein etwa erfolgendes offizielles Dementi dieser Nachricht, die uns aus sehr guter Quelle zukommt, hat, wie wir bestimmt versichern können, keinen Werth. Es wird leider voraussichtlich schon durch die Thatsachen der kommenden Reichstagstagung widerlegt werden.

Nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuche finden auf die Vereine, die nicht rechtsfähig sind (nicht eingetragene Vereine) die Vorschriften über die Gesellschaft Anwendung. Der Gesamtvorstand des königl. sächsischen Militärvereins schlägt daher den Militärvereinen vor, den Paragraphen über Auflösung des Vereins in folgender Weise zu erweitern: „Der Verein besteht unter den übrigen Mitgliedern fort, wenn ein Mitglied kündigt oder stirbt, oder wenn der Konkurs über sein Vermögen eröffnet wird. Es scheidet aber bei dem Eintritte eines solchen Ereignisses das Mitglied, in dessen Person es eintritt, aus dem Vereine aus.“

Um auch unbemittelten Angehörigen der in Ostasien stehenden Mannschaften der Armee und Marine, sowie des Personals der freiwilligen Krankenpflege in dringenden Fällen den telegraphischen Verkehr zu ermöglichen, hat die Vereinsorganisation vom Rothem Kreuz auf Anregung des kaiserlichen Kommissars und Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege es übernommen, die Gebühren für derartige „Feld-Telegramme“ zurückzuerstatten. Als Voraussetzung gilt, daß die Telegramme aus besonders wichtiger Veranlassung und von solchen in Deutschland wohnenden Angehörigen zur Absendung gelangen, deren Mittellosigkeit durch ortspolizeiliche Bescheinigung beglaubigt ist.

Die schon angekündigte Ernennung des bisherigen Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amte, des Freiherrn v. Nichtshofen, zum Staatssekretär im gleichen Reichsamte an Stelle des Grafen Bülow ist nunmehr vom Kaiser vollzogen worden. Freiherr v. Nichtshofen übernahm vor zwei Jahren den erledigten Posten eines Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amte, nachdem er vorher das Amt eines Kolonialdirektors bekleidet hatte, in welches er 1896 an Stelle des zurückgetretenen Dr. Kayser berufen worden war. Freiherr v. Nichtshofen hat in den zwei Jahren seiner bisherigen Thätigkeit im Auswärtigen Amte direkt unter dem Grafen Bülow reichlich Gelegenheit gehabt, sich über die schwebenden Probleme der hohen Politik und über die deutscherseits hierbei innezuhaltenen Richtungslinie zu unterrichten, er ist also durchaus kein Neuling auf seinem nunmehrigen Posten, auf welchem er

also auch fernerhin mit dem Grafen Bülow zusammenarbeiten wird, da der neue Reichskanzler ja die oberste Leitung der deutschen auswärtigen Politik, die er bekanntlich schon bislang im Wesentlichen leitete, behält.

Das preussische Staatsministerium hielt am Dienstag Nachmittag seine erste Sitzung seit dem Kanzler- und Ministerpräsidentenwechsel ab. Graf Bülow führte hierbei den Vorsitz. Die Sitzung dürfte lediglich der Einführung des neuen Reichskanzlers als preussischen Ministerpräsidenten gegolten haben.

Die Zahl der Ritter des Ordens pour le mérite, des höchsten preussischen Kriegsordens, beträgt nach der neuen Rangliste im aktiven Offizierkorps des preussischen Heeres nur noch 17, während vor 4 Jahren noch 29 Ritter dieses Ordens im Heer vorhanden waren. Von der kaiserlichen Marine haben sich bekanntlich in diesem Jahre zwei Offiziere in China den Orden pour le mérite erworben, nämlich der Korv.-Kap. Vans, Kommandant des „Iltis“, bei der Eroberung von Taku, und der Oberst. Graf v. Soden vom 3. Seebataillon, der Führer des Detachements in Peking.

15 Kriegsschiffbauten beschäftigen gegenwärtig die deutschen, zum Bau von Kriegsschiffen zugelassenen Werften. Darunter befinden sich 8 Linienschiffe und 2 Panzerkreuzer, während der Rest auf kleinere Fahrzeuge entfällt. Die Bauzeit eines Linienschiffes erfordert rund 3 Jahre.

Die Ausgabe von neuen Waffen an die preussischen Gardetruppen nimmt ihren Fortgang; binnen 14 Tagen dürfte das gesammte Gardekorps damit ausgerüstet sein. Mit den Gewehren werden auch neue Seitengewehre ausgegeben. Die Rekruten der Garde werden sämmtlich mit den neuen Waffen ausgebildet ebenso die der Artillerie mit den neuen Geschützen.

Dem Bundesrat sind nunmehr einige Theile des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1901 zugegangen. Die Ansätze der Etats für das Reichs-Eisenbahnamt und für die Reichs-Justizverwaltung zeigen keine wesentliche Aenderung im Vergleich zum Vorjahre. Anders ist es bei den Stempelabgaben. Der Boranschlag für Spielartenstempel und Wechselstempelsteuer zeigt allerdings auch keinen wesentlichen Unterschied. Dagegen ist die Stempelabgabe für Wertpapiere, Kaufgeschäfte, Lotterieloose und Schiffsfrachtturkunden, die im Etat für 1900 auf 53708000 Mk. angesetzt war, für das Jahr 1901 auf 100170000 Mk. veranlagt, in Rücksicht auf den Mehrertrag, welcher in Folge der am 1. Juli 1900 eingetretenen Aenderung der Abgabensätze zu erwarten ist. — Die Einnahmen an Zöllen, Verbrauchssteuern und Auerfen sind auf 810330850 Mk. veranschlagt, d. h. 20605850 Mk. mehr als für das Jahr 1900.

Eine erfreuliche Kunde für Berliner Hausfrauen dürfte die Nachricht sein, daß der seit Jahren herrschende Dienstmangel völlig beseitigt ist. Seit Anfang dieses Monats ist ein so starkes Angebot von Dienstpersonal zu verzeichnen, wie es seit mindestens 5 Jahren nicht mehr der Fall war. Diese auffällige Erscheinung dürfte wahrscheinlich auf die ungünstige Konjunktur in zahlreichen Fabriken zurückzuführen sein; es haben Ende vorigen Monats umfangreiche Entlassungen weiblicher Arbeitskräfte stattgefunden. Hiermit erklärt es sich auch, daß eine große Zahl der auf den Vermittlungsbureaus befindlichen Dienstmädchen im Besitze von Dienstbüchern sind, in denen nicht ein einziges Zeugniß eingetragen ist. Uebrigens sind in diesem Monat auch viele Mädchen von „außerhalb“ in Berlin eingetroffen. So hat ein einziger Ort in Schlesien nicht weniger als 26 zukünftige Küchenfeen nach der Reichshauptstadt gesandt.

Türkei. In Konstantinopel herrscht ernste Besorgniß über die Pläne des Prinzen Georg von Griechenland, der mit seiner gegenwärtigen, von den vier Großmächten geschaffenen Stellung eines Sonderdelegirten für Kreta unzufrieden ist, die türkischen Hoheitsrechte bestreiten und die Insel selbständig machen oder enger an sein Vaterland Griechenland anschließen will. Der Prinz habe deshalb den Czaren aufgesucht und auch die Königin von Griechenland sei in Livadia eingetroffen, um die Pläne ihres Sohnes zu unterstützen. Auf die Pforte stimmen diese Bestrebungen umso bedenklicher, als gleichzeitig die Meldungen sich mehren von einer zunehmenden Gährung in Mazedonien.

Südafrika. Den Engländern begegnen noch jetzt fortgesetzt „Annehmlichkeiten“ in Südafrika. General French stieß bei seinem Marsche von Carolina nach Bethel, wie aus Kapstadt gemeldet wird, auf anhaltenden Widerstand und verlor 36 Mann. Auch sonst hatten die britischen Truppen in mehreren Scharmücheln Verluste; es fielen hierbei insgesamt 50 Mann.

Ueber die Stellungnahme Oesterreich-Ungarns zu den politischen Vorgängen in Südafrika liegt eine informirende Mittheilung des offizielles Wiener „Fremdenblattes“ vor. Ihr zufolge wird bis zur endgiltigen Regelung der politischen Verhältnisse in den südafrikanischen Republiken ein Beamter des österreichisch-ungarischen Konsulats in Kapstadt nach den Republiken zur Wahrung der Interessen der dortigen österreichisch-ungarischen Staatsbürger entsendet werden. Vorläufig ist hierzu der jetzige Vizekonsul in Kapstadt, Freiherr v. Pittner, ausersehen.

Damen-Kleider-Stoffe.

Einfarbige Stoffe

Cheviot, Crêpe, Fouls, Tuch etc., Breite 90—120 cm, Meter von 65 Pfg. an bis M. 6.75.

Fantasie-Stoffe

Coupe, Ramagè, Koppè, Cotelè etc., Breite 90—120 cm, Meter von M. 1.— an bis M. 5.50.

Homespuns, bevorzugte Neuheit

einfarbig, sowie mit Streifen- und Carreaux-Effekten, Breite 115 bis 155 cm, Meter von M. 1.75 an bis M. 4.75.

Kost-Vamas und Flanelle
Halbwollene Schürzenzeuge.

Möbelstoffe

Teppiche
Püfnerstoffe. Pinoleum.
Pferde-Decken.

Sämtliche Artikel für
Ausstattungen und Hausbedarf
fertige Bettwäsche, Leibwäsche, Tisch-
Wäsche etc., Bettzeuge, Julets etc.,
Scheidentuche, Halbleinen, Reinleinen,
Handtücher, Wischtücher, Taschentücher,
Bade-Artikel, Kaffee- u. Thee-Gedecke.

Druck-Barchente, Velour-Barchente.
Senden-Barchente.

Gardinen

Vorhänge
Tisch-Decken. Divan-Decken.
Bett-Decken.

Konfektion für Damen u. Kinder

Jackets, Paletots, Capes,
Regen-Mäntel, Abend-Mäntel etc.,
Kinder-Mäntel, Kinder-Jackets.
Unterröcke. Schürzen.

Kostume, Blousen, Trikot-Tailen,
Kleiderröcke, Morgenkleider,
Kinder-Kleider, Knaben-Anzüge.
Hauskleider. Hausjacken.

Auswahlendungen bereitwilligst! — Reich illustrirter Katalog gratis und postfrei!

Robert Bernhardt

Dresden.

Freiberger Platz 18—20.

Dresden.

Dietrich's Nähmaschinen



haben sich von
jeher durch
größte Näh-
fähigkeit
vor allen
anderen Ma-
schinen ausge-
zeichnet und
verbürgen
durch Verwen-
dung nur des
besten
Materials eine
fast unbe-
grenzte Halt-
barkeit. Dieselben empfiehlt zu äußerst
niedrigen Preisen, auch bei Theilzahlungen

F. A. Heinrich,
Markt 21, II.
Reparaturen an alten Maschinen werden
prompt besorgt. Nähmaschinen-Verl.,
Radeln, Schiffchen etc.

Eine junge Zug- und Zuchtkuh,
unter 3 die Wahl, worunter eine Simmen-
thaler Kreuzung, steht zu verkaufen
Raundorf b. Schmiedeberg Nr. 16.

Zitherspieler erhalten 4 Zitherstücke u.
Katalog gratis b. I. Kunkirchner, Götzkau, (Böhmen).

Bekanntmachung.

Wir haben bei
Frau Stein hier, Freibergerstraße 206,
eine Ausgabestelle für Bändchenarbeiten
errichtet. Damen werden kostenlos angeleitet.
Dresdner Tapissieriefabrik, G. m. b. H.

Zehn Mark Belohnung

erhält, wer uns Personen, welche an der uns verpachteten fiskalischen Fischerei im
Warmbache, Holperbache, in der wilden Weiseritz von der Landesgrenze bis zum Lehn-
gute Hennersdorf und in den zugehörigen Mählgräben Fischfrevel oder Fischdiebstahl
verüben, so zur Anzeige bringt, daß daraufhin deren behördliche Bestrafung erfolgt.

Bärenfels, Frauenstein und Rehefeld.

Oberforstmeister von Lindenau. Forstmeister Rein. Forstmeister Breitfeld.

Alstraer Drain-Röhren,
anerkannt beste Qualität, empfiehlt
Alstra. Wilh. Bienert.

Berbeitete Normal-Kinderstühle!



Zu benutzen als
hoher Stuhl u. Fahr-
stuhl mit großem
Spieltisch empfiehlt
billigst **Osk. Wilko,**

Altenb. Str., gegenüber der Schule.

Achtung!

Nächsten Donnerstag, den
1. November früh, treffe ich
mit einem Transport **toten**
Gänsen zu billigsten Preisen in Dippoldis-
walde auf dem Markte ein.

Hochachtungsvoll
H. Göbel, Geflügelhandlg., Ruppendorf.

Reis,

kein Bruch, Pfund von 13 Pfg. an,

Linzen,

Pfund von 12 Pfg. an,

grüne Erbsen,

1 Pfund 12 Pfg., bei 5 Pfund 10 Pfg.,

Hirse,

1 Pfund 13 Pfg., bei 5 Pfund 11 Pfg.,

Gries,

1 Pfund 16 Pfg., bei 5 Pfund 14 Pfg.

Graupen,

1 Pfund 16 Pfg., bei 5 Pfund 14 Pfg.,

Bohnen,

1 Pfund 12 Pfg., bei 5 Pfund 11 Pfg.,
empfiehlt

Franz Fiedler,
Glashütte.

Suche für 1. November oder später
ein nicht zu junges, fleißiges

Mädchen

zur häuslichen Arbeit in dauernde, ange-
nehme Stellung.

Frau Helene Brotschnoider,
Schmiedeberg Nr. 44.

Elegante

Anzüge,
Paletots,
Joppen,
Knaben-Anzüge,
Knaben-Mäntel,

Beste
Bearbeitung!
Vorzügliche
Stoffe!

Herren-Bekleidung!

Maass-Abtheilung.
Anfertigung unter Garantie
vorzüglichen Passens.
Grösstes Stofflager
bester deutscher und englischer Fabrikate.

Emil Heinrich,

Schneidermeister, Markt 82.

Danksagung.

Entstehung und Heilung eines .10-jährigen Darm- und Magenleidens. Dasselbe begann mit dem 15. Lebensjahre mit Magenbeschwerden, Kopfweh, Erbrechen, Appetitlosigkeit mit abwechselndem Heißhunger. Die vielseitig angewandten Mittel brachten mir nur vorübergehende Erleichterung und ich schleppte meine Krankheit bis zum 25. Lebensjahre weiter, wo ich mich dem Naturheilverfahren zuwandte und von Herrn Naturheilkundigen W. Bürdeke, jetzt **Ulberndorf**, gründlich geheilt wurde, wofür ich meinen wärmsten Dank ausspreche und dieses vor Jedermann durch meine Unterschrift bekunde. **Josef Hartmann**, Strassburg (Els.). Zur Beglaubigung: Der Bürgermeister, I. A. Hochapfel.

Herren-, Damen-,
Kinderwäsche,
Schürzen, Corsetts,
Schlipse,
Glacé-Sandstühle,
Tisch- u. Bett-Decken,
Bettvorlagen
und Läufer-Stoffe,

Neu aufgenommen:
Besatzstoffe,
Wollgarne,
Posamenten,
Kurzwaren
und sämtliche Artikel
der Damenschneiderei.

**Erangott
Petermann,**
früher: Richard Heinrich.

1900er

getr. Schnittbohnen
" Julienne
" Hagebutten
" Steinpilze
" Morcheln
" russ. Schotenkerne
Richard Niewand.

Feinsten braunen
Speisepfefferkuchen
empfehlen
E. Bollmer, Conditor,
Herrnengasse.
Für Händler hohen Rabatt.

Zur Kirmesbäckerei Kaiserauszug Grieslerauszug

empfehlen: in bekannter vorzüglicher Qualität
Rathsmühle Dippoldiswalde.

Braunschweiger Gemüse- und Frucht-Konjerven

von 1900er Ernte
sind wieder eingetroffen und empfehlen zu billigsten Preisen
Richard Niewand.

Herren- und Kinder-Anzüge,
welche fettig und schmutzig geworden sind, lasse man in
Zeidler's Dampf-Reinigungs-Anstalt
chemisch reinigen.
Facon wie auf neu! Jeder Anzug nach Empfang sofort zum Anziehen, da Reparaturen gleich mit erledigt werden.

Schuhwaaren-Lager **Hugo Jäckel** Brauhostr. 300.

Größte Auswahl am Platze.
empfehlen sein großes Lager von den einfachsten bis zu den
hochfeinsten in dauerhaftester Ausführung für Herren,
Damen und Kinder in verschiedenen Arten und besten
Lederarten in den neuesten gut passenden Formen.
Besonders empfehle für jetzige Jahreszeit:
Pelzstiefel, Tuch-, Filz- und Lederstiefel mit Pelz-
und Filzfutter, sowie sämtliche Filzschuhwaaren
in nur prima Qualitäten.

Echt Petersburger und Harburger Gummischuhe noch zu billigen Preisen.
Preise im Schaufenster! Maass und Reparaturen prompt und billig!
Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.

Winter-Joppen! Kleiderhalle Reinhardt'sgrimm. **Winter-Joppen!**
Winter-Joppen, Anzüge, Winter-Paletots, Pellerinen-Mäntel für Herren,
Winter-Joppen, Anzüge, Winter-Paletots, Pellerinen-Mäntel für Burschen,
Winter-Joppen, Anzüge, Pellerinen-Mäntel für Knaben,
Winter-Joppen, Anzüge, Pellerinen-Mäntel für Kinder.
Billig! Billig! Billig!

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.
Fäcaljauche pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit M. 15,00
Cloake pro Lowry 10000 kg = 45 Faß mit M. 28,00
Die Frachtberechnung für Fäcaljauche in unserem Resselwagen und für
Cloake erfolgt mit 20% unter dem Nothstandstaxi für Düngemittel. ab Dresden.
Pferdedünger pro Lowry 10000 kg M. 35,00
Kuhdünger pro Lowry 10000 kg M. 55,00
Strassenkohlrecht (Compost) M. 15,00
Bahnamtliches Gewicht Dresden maßgebend.
Landwirtschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschüssen extra Rabatt.

1500 Mark Ein kleiner Laden,
als 3. Hypothek werden von pünktlich
zahlenden Leuten recht bald zu 5prozentiger
Verzinsung zu leihen gesucht. Offerten
unter E. E. sind in der Expedition ds.
Blattes niederzuliegen. oder auch als schöne Parterre-Wohnung
nebst Zubehör, gute Geschäftslage, ist in
Glashütte Nr. 36 zu vermieten und
sodort oder später zu beziehen.

1 jüing. Schneidergehilfe
ge sucht. W. Trabold, Wilmsdorf.



Pfund 1,00, 1,30, 1,50, 1,75, 2,25, 2,50
2,75, 3,00, 3,50, 4,25 u. f. w.

empfehlen
in nur neuer staubfreier Waare
Herm. Naeser Nachfl.
O. Bester.

Kronen-Kerzen, 1 Pfd.-Pack 50 Pfg.
la. Adler dto., 1 " 60 "
Apollo dto., 1 " 32 "
Paraffin dto., 1 " 34 "
weiße Kernseife, 1 Pfund 32 "
Oranienburger, hellgelbe, 1 Pfd. 27 "
Gartenseife, dunkelgelbe, " 26 "
Triumphseife, 1 Pfund 35 "
Einheitsseife, 1 Pack 23 "
Terpentin-Schmierseife, 1 Pfd. 24 "
kryst. Soda, 1 Pfund 6 "
roh, dto. 1 " 7 "

empfehlen
Franz Fiedler,
Glashütte.

Zu bevorstehenden Kirmessen

empfehlen sehr preiswerth:
Korinthen, à Pfd. 25, 35 u. 40 Pfg.,
Sultanien, " 28, 35 40 "
Sultanien, " 35, 40 50 "
Mandeln, süß, " 120 Pfg.,
do. bitter, " 130 "
gem. Zucker, " 30 "
Citronen und Vanillinzucker
Johannes Richter,
Dippoldiswalde,
Altenberger, Ecke Freiburgerstraße.

Halte mein großes Lager bester
**böhm. Braunkohle,
Burgker Steinkohle
und Briquetts**

dem geehrten konsumierenden Publikum zu
billigsten Preisen bestens empfohlen.

Einkauf von Getreide
jederzeit. Verkauf von
Mais (ganz und ge-
schrotet), Tauben- und
Hühnerfutter (bewährte
Mischungen),
sowie Kleie und
Futtermehl.

Getreide- und Kohlen-Geschäft
von
Osw. Lotze,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Dieser Schornsteinaufsatz
verbessert jeden Schornstein!



Billigt zu haben bei
Louis Philipp, Klempner-
meister.

**Kögel's
billiger Laden**

Dippoldiswalde, Oberthorplatz,
vis-à-vis Gasthof „zum rothen Hirsch“
empfiehlt sein reichhaltiges Lager aufs
Beste und bittet um gütigen Besuch
Frau Mario Kögel.

**Neue Taschenuhren, gut
abgezogen, Regulator mit
Gewicht und Federzug, moderne
Zimmeruhren, Reise-
wecker, Uhrketten** empfiehlt zu
billigsten Preisen
Robert Gutto, Uhrmacher, Schmiedeborg.
Reparaturen an Uhren werden gut und billig ausgeführt.



LUHNs Wasch-Extrakt.
Giebt schönste Wäsche!
Überzeugen Sie sich davon.
1/2 Pfund-Schachtel à 15 Pfg.
Überall zu haben.
Vertreter für „Luhn“: Ranft &
Etzold, Dresden-A.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht,
rofiges, jugendfrisches Aussehen, weiße,
sammetweiche Haut und blendend schöner
Teint. Man wäscht sich daher mit

Radebeuler Visiennmilk-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Stedenpferd.
à Stück 50 Pfg. in der Löwen-Apo-
thek, sowie bei Wilhelm Dreßler und
Aug. Frenzel in Dippoldiswalde, Bruno
Herrmann in Schmiedeborg, G. Vogel
in Reinhardtgrünna, Phil. Günther
in Aretzsch, R. Weyrauch in Ripsdorf,
Otto Krönert in Schmiedeborg, Max
Holfert in Ripsdorf.

Dr. Oetker's

Gustin

macht feinste Puddings, Saucen
und Suppen. Mit Milch ge-
kocht bestes Knochenbildendes
Nahrungsmittel für Kinder.
Preis à 15, 30 und 60 Pfg.
Millionenfach bewährte Recepte
gratis.

Jede kluge Hausfrau

welche ihren Kindern eine reine Haut und
schönen, zarten, schneeweißen Teint, ver-
schaffen will, wäscht dieselben nur mit:

Buttermilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
à Stück 30 Pfg. bei Wilh. Dreßler,
Bruno Herrmann, Schmiedeborg.

Schützenhaus Dippoldiswalde.

Sonntag, den 28. Oktober 1900,

grosse Ballmusik

— von der Stadtkapelle, —

wozu freundlichst einladet

H. Freiberg, Bes.

Gasthof Malter.

Sonntag, den 28., und Montag, den 29. Oktober,

zum Kirchweihfest

Tanzmusik,

wozu mit ff. Speisen und Getränken aufwarte. — Hierzu ladet höflichst ein
Reinhold Peter.



Restaurant zur Maltermühle.

Sonntag und Montag,

zum Kirchweihfest: **Ballmusik.**

ff. Speisen und Getränke.

Hierzu ladet freundlichst ein

Richard Walter.



Gasthof Seifersdorf.

Sonntag, den 28. und Montag, den 29. Oktober, zur Kirnehfeier,
von 4 Uhr an:

Starkbesetzte Ballmusik.

Mittwoch, den 31. Oktober:

Grosses Militär-Concert,

wozu ergebenst einladet

Herm. Pieber.



Naturheilverein Dippoldiswalde und Umg.

Dienstag, den 30. Oktober, Abends 8 Uhr, im
Hotel zum „goldnen Stern“

öffentl. Vortrag.

Thema: Die Lunge in gesunden und kranken Tagen.

Vortragender: Herr Heineke, Dresden.

Es ladet alle Mitglieder mit Frauen und Gästen freund-
lichst ein

Sonntag, den 4. November 1900, Nachmittags 1/2 3 Uhr,
findet die

Generalversammlung

des Badvereins „Glückauf“ zu Wilmsdorf im Gasthause „zum Poisenhal“ mit
folgender Tagesordnung statt:

1. Jahres- und Revisionsbericht. 2. Rechenschaftsbericht 1899/1900 und Ent-
lastung des Vorstandes. 3. Wahl zweier Rechnungsrevisoren. 4. Neuwahl der aus-
scheidenden jedoch wieder wählbaren Aufsichtsratsmitglieder Gustav Heine, Oswald
Melde und Oswald Münzner. 5. Vereinsangelegenheiten. 6. Anträge der Mitglieder,
wenn solche bis zum 31. Oktober beim Vorsitzenden des Aufsichtsrathes eingehen.

Bilanz.

Activa.		Passiva.	
An Inventar-Konto	439 M. 52 Pfg.	Per Mitgliederanteil-	
„ Kassa-Konto	1540 „ 12 „	„ Reservesfond-Konto	3680 M. 47 Pfg.
„ Debitoren-Konto	576 „ — „	„ „ (Spezial)-	
„ Waaren-Konto	639 „ 93 „	„ „ „	
„ Sparkassen-Konto	99 „ 57 „	„ Darlehen-Konto	1223 „ 53 „
„ Hausgrundstück	26051 „ 02 „	„ Hypotheken-Konto	19000 „ — „
		„ Reingewinn	2188 „ 65 „
		Sa.: 29346 M. 16 Pfg.	Sa.: 29346 M. 16 Pfg.

Die Mitgliederzahl betrug am Jahreschlusse 1898/99 167
davon schieden aus: durch Tod 2
durch Aufkündigung 9

Sa. 11

verbleiben 156

dagegen hinzugetreten 27

Bestand am 30. September 1900 183

Das Geschäftsguthaben der Mitglieder erhöhte sich von 3306 M. 61 Pfg. auf
3680 M. 47 Pfg. Die Kasssumme betrug am 30. September 1899 8350 M., da-
gegen am 30. September 1900 9150 M.

Badverein „Glückauf“ zu Wilmsdorf,

Der Vorstand.

e. G. m. b. H.

Der Aufsichtsrath.

Herm. Dreßler, Gustav Thomas.

Gustav Heine.

Ein zweiter Müller wird zum jo-
fortigen Antritt gesucht.

Tennert-Mühle.

Torb- und Reifstäbe

Dienstag, den 30. Oktober, Vorm.
11 Uhr, sollen die am großen Teiche an-
stehenden Torb- und Reifstäbe an
den Meistbietenden versteigert werden.

Safelnustorb- und Reifstäbe können
von Montag, den 29. Oktober, gegen vor-
herige Anweisung geschnitten werden.

Dippoldiswalde, den 26. Oktbr. 1900.

Die städtische Forstverwaltung.

H. Ed. Rende, Vorf.

Neue Preiselbeeren

mit Zucker Pfund 28 Pfg., ohne Zucker
Pfund 24 Pfg., von 5 Pfund an billiger,
empfiehlt **Franz Fiedler, Glashütte.**

Gasthaus zu Paulsdorf.

Nächsten Sonntag und Montag, zur
Kirme: Kaffee und selbstge-
backenen Kuchen, ff. Kulmbacher und
Felseneller-Lagerbier, wozu ergebenst ein-
ladet **Hermann Kirchner.**

**Schlossgarten-Restaurant
Reichstädt.**

Sonntag, den 28. Oktober,
schließe die Sommerfaison wie
alljährlich mit einem
Abend-Essen, wozu hierdurch freundlichst
einlade. Ergebenst
Franz Krüger.

**Gasthof „Waldesruh“,
Dönschten.**

Nächsten Sonntag, den 28., und Mon-
tag, den 29. Oktober,

zum Kirchweihfest
starkbesetzte Tanzmusik,

wobei mit selbstgebackenem Kuchen und
gutem Kaffee, sowie ff. Speisen und Ge-
tränken bestens aufwarten werde und lade
freundlichst ein. **H. Wolf.**

**Restauration zum Hundheil
Boßendorf.**

Sonntag, den 28. Oktober,
Bratwurstschmaus,
wozu ergebenst einladet **G. Riebold.**

**Freiwillige Feuerwehr
Dippoldiswalde.**

Sonnabend, den 27. d. M.,
Abends 8 Uhr,
Uebung.
Das Kommando.

Evangelischer Jünglingsverein.

Sonntag Abend: Zweiter Theil des
Vortrages über das Oberammergauer
Festspiel. — Gäste sind herzlich willkommen.
Der Vorsteher.

**Bereinigte Zunft
der Bauhandwerker
zu Dippoldiswalde.**

Mittwoch, den 31. Oktober 1900, Nach-
mittags 2 Uhr,

Zunungs-Versammlung

im Bahnhofshotel in Dippoldiswalde.

Tagesordnung:
1. Aufnahme von Lehrlingen.
2. Vortragen von Ausgelernten.
3. Kassbericht und Abnahme der Jahres-
rechnung.
4. Berathung beziehentlich Beitritt zu der
hier projektirten Zunftmeisters-Kassen-
kasse.
5. Verschiedene Mittheilungen über die Ber-
handlung des letzten sächsischen Zunftungs-
Verbandstages.
6. Etwasige Anträge. (Dieselben sind vor-
her bei dem Obermeister einzureichen.)
7. Fragekasten.

Der Vorstand.

Louis Philipp, Obermst.

tag
180
dina
denf
hund
26.
und
unter
weld
des
doch
sind,
Reich
Die
glän-
hund
ist in
in je
deutl
beibe
Wirt
vor
war,
kurze
Jahr
den
mann
eben
die zu
des r
denn
den V
sich je
das L
träum
mittä
die W
schen
Friede
die au
halb g
stab b
eintra
sollte.
Urlau
führen
gegen
Türfei
Folge
verstän
Schlad
schen
die Ge
und a
leiter;
Genera
nennu
eifrigt
in An
Arme
dann
1864
gabung
Praxis
der den
noch h
von 18
ihm vo
mit Fr
genauer
zum 18
Zusamm
lich ka
meister
talent
des pr
einen g
beispiel
französi
bei Sed
zuges u
gang fü
dauerte.
genial
populär
Schlach
hatte.
zu Theil
den Gra
feldmar
folgender
fernerhin
haltung

Zum 100. Geburtstage des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke.

Deutschland feiert an diesem Freitag den 100. Geburtstag eines seiner berühmtesten Söhne, denn am 26. Okt. 1800 wurde in dem medienburgischen Landstädtchen Barchin Helmuth von Moltke geboren, der geniale Schlachten- denker, der unstreitig größte Strategie des 19. Jahr- hundert. Von Neuem lenkt die 100jährige Feier des 26. Oktober den geistigen Blick rückwärts auf das Wirken und die Person dieses neben Bismarck hervorragendsten unter den Paladinen Kaiser Wilhelms des Siegreichen, welchen Platz der „große Schweiger“ in der Erinnerung des deutschen Volkes für immer behaupten wird, giebt es doch noch heute nicht wenig Leute, welche der Meinung sind, Moltkes Verdienste um die Begründung des neuen Reiches überwogen noch diejenigen des „eisernen Kanzlers“. Die Frage, wer eigentlich größer sei, ob Bismarck, der glänzendste und erfolgreichste Staatsmann seines Jahr- hundert, ob Moltke, der bedeutendste Feldherr seiner Zeit, ist indessen eine müßige, jeder dieser zwei Männer hat in seiner Art Herrliches und Unvergängliches für die deutsche Nation, für das deutsche Vaterland geleistet, und beide haben sich einander in ihren Thaten, in ihrem Wirken harmonisch ergänzt. Allerdings aber hatte Moltke vor Bismarck das Eine voraus, daß es ihm beschieden war, durch das Schwert in einem verhältnismäßig nur kurzen Zeitraum das auszuführen, was Bismarck in langen Jahren mühsam vorbereitet, unter steten Kämpfen mit den verschiedensten Gegnern, unter Ueberwindung der mannigfachen Schwierigkeiten. Aber schließlich war es eben doch nur die vereinte Arbeit beider Geistesheroen, die zur Erreichung des leuchtenden Zieles, zur Errichtung des neugeeinten deutschen Reiches führte, und so werden denn beider Namen in gleicher Schönheit fortglänzen in den Annalen der deutschen Geschichte. Gewiß hätte es sich jedoch der junge Moltke, als er mit 22 Jahren in das Offizierkorps der preussischen Armee eintrat, schwerlich träumen lassen, daß er dereinst die höchste Stufe der militärischen Hierarchie Preußens erreichen sollte, denn die Avancementsverhältnisse begannen damals im preußischen Heere unter dem Einflusse der immer länger währenden Friedenszeit stetig ungünstigere zu werden. Doch traten die außergewöhnlichen Fähigkeiten des jungen Offiziers bald genug hervor, sodaß er bereits 1832 in den Generalstab berufen wurde und hiermit in jenen Wirkungsbereich eintrat, in welchem er später so ausgezeichnetes leisten sollte. Im Jahre 1835 erhielt Moltke einen mehrjährigen Urlaub, um militärische Reformen in der Türkei einzuführen, bei welcher Gelegenheit er den Feldzug der Pforte gegen Mehemed Ali von Egypten mitmachte, der für die Türkei die schmachvolle Niederlage von Nisib (1839) zur Folge hatte; wäre der türkische Oberbefehlshaber den verständigen Rathschlägen Moltkes gefolgt, so würde die Schlacht freilich mit einem entscheidenden Siege der türki- schen Waffen geendet haben. Nach seiner Rückkehr in die Heimath trat Moltke wieder in den Generalstab ein und avancirte nun rasch auf der militärischen Stufenleiter; 1858 stand er bereits an der Spitze des preussischen Generalstabes und im nächsten Jahre erfolgte seine Er- nennung zum Generalleutnant. Von da an betrieb er eifrig die von dem damaligen Prinz Regenten Wilhelm in Angriff genommene Reorganisation der preussischen Armee im Verein mit dem Kriegsminister von Roon, bis dann der preussisch-österreichische Feldzug gegen Dänemark 1864 zum ersten Male die glänzende strategische Be- gabung des preussischen Generalstabchefs in der ersten Praxis des Krieges zeigte. Zwei Jahre später gab ihm der deutsche Bruderkrieg Gelegenheit, sein strategisches Genie noch höher zu entfalten. Schon am Ausgange des Krieges von 1866 bereitete Moltke alles Nöthige für den von ihm vorausgesehenen Waffengang Preußen - Deutschlands mit Frankreich vor, wozu auch ein 1868 ausgearbeiteter genauer Mobilisierungs- und Feldzugsplan gehörte. Als nun 1870 der durch französische Uebermuth herbeigeführte Zusammenstoß zwischen Deutschland und Frankreich wirk- lich kam, da zeigten sich Moltke's Kriegskunst, seine meisterhafte Strategie und sein militärisches Organisations- talent im vollsten Licht, so daß durch diese Eigenschaften des preussischen Generalstabchefs die deutschen Heere einen glänzenden Sieg nach dem anderen errangen. Die beispiellose Niederlage und Gefangenahme des kaiserlich französischen Heeres mit dem Imperator Napoleon selbst bei Sedan bildete den Höhepunkt des gesamten Feld- zuges und entschied bereits damals seinen siegreichen Aus- gang für die Deutschen, obwohl er noch 6 Monate fort- dauerte. Moltke aber war durch diesen von ihm so genial geleiteten Krieg in Deutschland außerordentlich populär geworden, welcher Volksthümlichkeit sich der große Schlachten denker bis zum Ende seiner Tage zu erfreuen hatte. Zahlreiche Ehren und Belohnungen wurden ihm zu Theil, u. A. seine noch 1870 erfolgte Erhebung in den Grafenstand und 1871 seine Ernennung zum Generalfeldmarschall durch Kaiser Wilhelm I. In den nach- folgenden langen Friedensjahren wirkte Moltke auch noch fernerhin an der Spitze des Generalstabes für die Er- haltung und Stärkung der Schlagfertigkeit des deutschen

Heeres, bis er endlich im Februar 1891 wegen seines hohen Alters von diesem hohen Posten, den er 33 Jahre hindurch so ruhmvoll ausgefüllt, schied. Nur kurze Zeit darauf, am 24. April 1891, wurde er durch den Tod aus seiner irdischen Laufbahn abgerufen. Für immer aber wird das Andenken Moltke's im Bewußtsein des deutschen Volkes erstrahlen, als das eines genialen Feld- herrn und Mitbegründers des neuen Reiches wie eines begeisterten Patrioten, eines verdienten Politikers und eines durch seltene und vielseitige Geistesbildung wie durch die lebenswichtigsten Eigenschaften des Charakters und Herzens ausgezeichneten Mannes, und gewiß nimmer wird es das „Volk der Denker“ je vergessen, was es dem unvergleichlichen „Schlachten denker“ Hohes schuldet!

Sächsisches.

— Jahrhundertwende 1901. Daß es mit der Jahrhundertfeier in der lehtvergangenen Sylvesternacht nicht werde abgethan sein, hat sich bei den vorangegangenen und auch heute noch herrschenden Meinungsverschieden- heiten über den Jahrhundertwechsel voraussehen lassen. Es verlautet bereits jetzt, daß auch in der kommenden Sylvesternacht abermals weiteste Kreise den Uebergang in ein neues Jahrhundert feiern wollen. Diese Absicht haben alle diejenigen, die glauben, daß ein Jahrhundert nicht aus 99 Jahren, sondern aus 100 Jahren bestehe, daß also das 19. Jahrhundert erst mit Abschluß des Jahres 1900 zu Ende gehe. Das wird nicht allein in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern so sein. In Amerika, dem Lande der gigantischen Formen, rüsten sich — wie mitgetheilt wird — 27 000 Städte zur Verabschiedung des alten und zur Begrüßung des neuen Jahrhunderts.

Dresden. Nach dem nunmehr fertig gestellten Rechnungsabluß des Betriebsjahres 1899 verbleibt von den Einnahmen der königl. sächs. Staatseisenbahnen nach dem Abzug sämmtlicher Ausgaben ein Ueberschuß von 32216011 Mk. 14 Pf. Gegen das Jahr 1898 bleibt dieser Reingewinn um 1981512 Mk. 76 Pf. zurück. Die Einnahmen waren im Jahre 1899 an sich höher als im Jahre 1898, doch sind die Ausgaben in außergewöhnlichem Maße gestiegen. Die starke Zunahme derselben ist zunächst auf die ganz bedeutende Vermehrung des Betriebspersonals, die namentlich auch infolge der Durchsührung kürzerer Dienstdauer entstanden ist, zurückzuführen. Auf der anderen Seite ist aber auch das Emporschnellen der Arbeits- löhne und die Erhöhung der Preise für Rohmaterialien nicht ohne Einfluß auf die Verminderung des Reingewinnes der sächs. Staatseisenbahnen geblieben. (Da der Reingewinn in so bedeutendem Maße zurückging, war es allerdings ganz unabwendbar, daß auf der Schmalspurbahn Hainsberg — Kipsdorf die während der Wintermonate monatlich zweimal verkehrenden Sonderzüge eingezogen werden mußten!)

— Ueber „Verwendung, Effect und Kosten land- wirtschaftlicher Motore“ wird Herr Professor Dr. Streder- Leipzig in der von der Oekonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen für Freitag, den 2. Novbr. d. J., Nachmittags 4 Uhr, in der „Deutschen Schänke zu den drei Raben“, Dresden-Alst., Marienstraße, angelegten Ge- sellschaftsversammlung einen Vortrag halten, zu welchem auch Nichtmitglieder kostenlosen Zutritt haben, sofern sie in der Geschäftsstelle der Gesellschaft, Wiener Straße 13 I, bis zum 2. November, Mittags 12 Uhr, Zutrittskarten entnehmen.

— Eine Wittve in Hohenstein-Ernstthal erhielt kürzlich einen anonymen Brief, worin ihr mit Anzeige wegen Brandstiftung gedroht wurde, wenn sie nicht 100 Mark unter einem gewissen Zeichen in einem Briefe beim Postamte hinterlege. Da die Wittve den Brief unbeachtet ließ, empfing sie bald darauf einen zweiten gleichen Inhalts. Nunmehr erstattete sie Anzeige bei der Polizei und dieser gelang es darauf, als denjenigen, der bei der Post den fraglichen Chiffre-Brief abholen wollte, einen dortigen Schlossergehilfen zu ermitteln. Derselbe sieht seiner Bestrafung wegen versuchter Erpressung entgegen.

— Wegen Verübung von Unterschlagungen ist der außerordentlich zahlmeisteraspirant Sergeant Dittmann beim Infanterie-Regiment Nr. 178 in Ramenz dieser Tage verhaftet worden. Er soll unter Anderem auch die Kasse des Unteroffiziersvereins geschädigt haben.

— Auf den Protest, welchen das Stadtverordneten- kollegium zu Dschag gegen den Stadtrath bez. den Bürgermeister Härtwig erhoben hatte, hat die königliche Kreishauptmannschaft Leipzig nunmehr entschieden. Dar- nach hat der Stadtrath bez. der Bürgermeister in zwei Punkten und die Stadtverordneten in einem Punkte recht.

Großenhain. Großes Aufsehen erregt die am 20. dieses Monats erfolgte Eröffnung des Konkurses zu dem Vermögen des früheren Mitinhabers der vor Kurzem in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Firma Gebrüder Hähle, des in weiteren Kreisen durch seine reichhaltige Alterthumsammlung bekannten Richard Hähle, der durch die bei der beabsichtigten Veräußerung dieser seiner Zeit in Chicago ausgestellten Sammlung erlittenen Verluste in Zahlungsschwierigkeiten gerathen sein soll.

Königsbrüd. Einen eigenthümlichen „Fund“ machte am Montag früh ein Arbeiter in Reuskirchen. Es liefen ihm nämlich dort ca. 100 Schafe nach, die ihn auch nicht verlassen und ihn nach Chemnitz begleiteten. Hier zeigte

er seinen Fund bei der Polizei an, worauf die Schafherde einstweilen in einem Privatgrundstück untergebracht wurde.

Döbeln. An der Konkurrenz um den Entwurf für das hiesige Luther-Denkmal haben sich fünf Künstler mit sieben Entwürfen betheilig. Der Entwurf des Bild- hauers Ernst Paul in Dresden ist von den Preisrichtern einstimmig gewählt worden.

Leipzig. Die Ziehung der 5. Klasse der kgl. sächs. Landeslotterie findet vom 5. bis mit 26. November statt. Die Erneuerung der Loose hat vor dem 27. Oktober zu erfolgen.

Ostfritz. Ein schlechtes Geschäft hat kürzlich der hiesige Kaufmann Schindler mit einer aus Langensalza in Thüringen bezogenen Lowry Weißtraut gemacht. Ver- anlaßt durch den raschen Absatz des ersten Waggons, der 97 M. Fracht kostete, ließ er noch einen zweiten kommen und zwar auf den Rath eines hiesigen Bahn- Assistenten hin als Elgut, „da die Sendung dann eher hier eintreffe und alle Garten- und Feldgemüse auch als Elgut zum gewöhnlichen Frachtsatze befördert würden“. Die zweite Sendung traf auch wirklich anstatt in vier schon in drei Tagen hier ein, doch war der Empfänger aufs höchste überrascht, als er anstatt 97 M. dieses Mal 501 M. Frachtgebühr erlegen mußte. Ein an die Generaldirektion nach Dresden gerichtetes Gesuch um Ermäßigung ist ab- gelehnt worden, und so hat Schindler bei dieser Sendung nicht weniger als 400 M. verloren. Der betreffende Beamte hat das Beste gewollt, aber leider nicht genau gewußt, daß von obengenannter Vergünstigung alle Sorten Kohl ausgeschlossen sind.

Zwickau. Ein altes Wahrzeichen unserer Stadt soll demnächst einem Neubau weichen: die Paradiesbrücke. Bereits in 14 Tagen wird man die letzte Spur von einem Stück Alterthum beseitigt haben. Wann überhaupt an dieser Stelle zum ersten Male eine Brücke aufgeführt wurde, ist nicht zu ermitteln. Die jetzige Paradiesbrücke stammt aus dem Jahre 1694, vorher führte eine offene, 170 Ellen lange und 10 Ellen breite, bedeckte hölzerne Brücke, die sogenannte Tränkbrücke, welche ehemals offen war und auf Holzpfählen ruhte, über die Mulde. Durch eine Wasserfluth im Jahre 1694 wurde sie zerstört und im nächsten Jahre in ihrer jetzigen Gestalt durch den Schellenberger Zimmermann G. Fendelsen wieder aufge- baut. Die Brücke erhielt damals einen steinernen Pfeiler, an welchem ein Muldenmesser angebracht wurde. In- folge ihrer Höhe und dauerhaften Konstruktion hat die Brücke trotz großer Wasserfluthen und Eisgänge (z. B. in den Jahren 1785, 1830, 1845, 1897 und 1899) nur wenig gelitten. Ihren jetzigen Namen hat die Brücke von dem jenseits der Mulde gelegenen Gasthose „zum Paradies“, welcher ehemals auch der Rathshaus hieß. Seinen gegenwärtigen Namen soll derselbe wegen seiner schönen Lage und den dabei befindlich gewesenen Anlagen — wie man sagt — von Martin Luther er- halten haben. Nachdem die Paradiesbrücke nunmehr 206 Jahre dem Verkehr gedient hat, wird sie wegen Alters- schwäche abgebrochen.

Blauen i. B., 23. Oktober. Seinem Transporteur entsprungen ist gestern Abend der 26 Jahre alte Kauf- mann Richard Max Prischke aus Fast in Schlesien, der am 9. Oktober von der hiesigen Strafkammer zu einem Jahre und einem Monat Gefängniß verurtheilt worden ist. Von hier aus war er nach Görlitz gebracht worden, wo er ebenfalls wegen verschiedener Gaunereien zu mehreren Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist. Gestern Abend traf er mit dem Transporteur Meinhold, einem erfahrenen bewährten Beamten, hier wieder ein. Auf dem Bahnhofe benützte er einen günstigen Augenblick und verschwand in der Dunkelheit. Es gelang bisher nicht, seiner wieder habhaft zu werden.

Niederschlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete Sachsens in der 2. Dekade des Oktober 1900.

Flußgebiet	beobachtet			Flußgebiet	beobachtet		
	normal	Ab- weichung			normal	Ab- weichung	
Elstertal, n.	22 16	+ 6	Zwobau	26 24	+ 12		
„ m.	33 18	+ 15	Elbthal	24 16	+ 8		
„ o.	24 20	+ 4	Döllnitz	— 16	—		
Partze	25 16	+ 9	Jahna	— 16	—		
Schnauder	— 17	—	Kommahäuser W.	— 17	—		
Pleiß, ohne W. u. E.	25 17	+ 8	Triebitz	25 18	+ 7		
Wghra und Cula	21 17	+ 4	Berein. Weisker	— 17	—		
Göhlisch	35 20	+ 15	Wilde	25 21	+ 4		
Bereinigter Mulden	29 16	+ 13	Rothe	— 20	—		
Zwid. Mulde, n. Thal	24 17	+ 7	Lochwitzbach	— 18	—		
„ „ m. „	25 19	+ 6	Rüglist	18 20	- 2		
„ „ o. „	36 22	+ 14	Gottscheuba	21 20	+ 1		
Freib. Mulde, n. Thal	18 17	+ 1	Wela	21 19	+ 2		
„ „ o. „	25 21	+ 4	Prischnitz	— 17	—		
„ „ „	18 18	+ 0	Wesnitz	20 18	+ 2		
Flöha	22 22	+ 0	Polenz	30 17	+ 13		
Wodau	34 23	+ 11	Schnitz	21 19	+ 2		
Flöha mit Selma	28 21	+ 7	Rirnitzsch	— 19	—		
Frechnitz u. Böhlbach	31 23	+ 8	Häber	25 16	+ 9		
Chemnitz	24 18	+ 6	Pulsnitz	30 17	+ 13		
Bürschnitz u. Zwönitz	30 20	+ 10	Schwarze Elster	33 17	+ 16		
Lungwitz	28 19	+ 9	Spree	21 17	+ 4		
Schwarzwasser	29 23	+ 6	Löbauer Wasser	— 17	—		
Striegis	31 19	+ 12	Randau	24 19	+ 5		
Bobritzsch	22 20	+ 2	Reiße	18 18	+ 0		

Damen- und Kinder-Konfektion.



Damen-Jackets
kurz und lang, in flotten,
fleisamen Façons,
von 2,50 M. an.

**Barchent-
und
Velour-
Blousen**
von 130 Pfg. an.



**Halbtuch-
und
Stoff-
Blousen,**
elegante
Neuheiten.



**Kinder-Jackets
und Mäntel**
in großer Auswahl,
sehr preiswerth.

Größtes Lager am Platze.
Reelle Bedienung.

Frauen-Tragen
elegante Façons, in verschiedenen Längen,
in Seidenplüsch, Astrachan, Tuch,
Mattlaffé, Federtrimmer etc.

Täglich neuer Eingang.
Billigste Preise.

Hermann Näser Nachf. Otto Bester.

Für die vielen Zeichen der Liebe und
Theilnahme, sowie für den reichen Blumen-
schmuck beim Begräbnisse unseres innigst-
geliebten, unvergesslichen Gatten und treu-
sorgenden Vaters, des Handarbeiters

Karl August Urban,
sagen wir Allen unsern aufrichtigsten Dank.
Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein
„Gute Nacht“ und ein „Ruhe sanft“ in
Deine stille Gruft nach.
Dippoldiswalde, den 25. Oktbr. 1900.
Die Trauernde Gattin nebst Kindern.

Schafhund, schwarz-braun,
ohne Steuer-Nr. und Halsband
zugelaufen. Gegen Erstattung
der Injektions- u. Futterkosten ab-
zuholen bei **Herrn Tiel, Seifersdorf.**

Einen gut empfohlenen, unverh.
Grossknecht
sucht gegen hohes Lohn per Neujahr
Max Windler, Rippien.

Achtung!

Ein neuerbautes Haus mit Schuppen-
gebäude, Wasserleitung und elektrischem
Licht, Hinterland zur Gärtnerei verpachtet,
in einem sehr belebten Orte, direkt an der
Hauptstraße, ist Umstände halber bei 6000
Mark Anzahlung zu verkaufen. Offerten
unter **E. S. 100** an **Haafenstein & Bogler,**
H.-G., Deuben.

Geben unserer werthen Kundschaft hier-
mit bekannt, daß wir wieder mit einem
starken Transport der besten und schönsten



**Läufer-
schweine**
eingetroffen sind und
selbige von **Freitag,** den 26. Oktober, bis
Sonnabend, d. 27. Oktober, im Gasthof z.
„rothen Hirsch“ zum Verkauf stehen.
Kumrich & Rosenkranz.

Kumrich & Rosenkranz.

Telephon
Nr. 29.

Herm. Lommatzsch.

Telephon
Nr. 29.

Bezugsquelle für

Dippoldiswalde.

**Drogen und Chemikalien,
Farbwaren, Bade-Zu-
gredienzen, Kinder-Nähr-
mittel, Artikel für Zahn-
und Mundpflege, Verband-
stoffe pp.**

Gutgepflegte Tisch- u. Medizinal-Weine.
Cigarren und Cigaretten.

**Haushaltungs- und Toi-
letten-Seifen, Parfüme-
rien, Artikel zur Wäsche,
Putzmittel, Leuchtstoffe,
Desinfections- u. Räucher-
mittel.**

Dippoldiswalde.

Drogerie z.



„Elefanten“.

am
Markt.

am
Markt.

Achtung!

Alle Blut- und Nervenleidende
erhalten

Schnelle Hilfe

durch Elektrizität u. Massage

bei **Ernst Kögel,**
Elektrotherapeut und Naturheilkundiger,
im Hause zum „billigen Laden“, Ober-
thorplatz, vis-à-vis Gasthof z. Hirsch.

Zu verkaufen.

Ein leichter einspänniger Lastwagen in
ganz gutem Zustande, weil er mir zu stark
ist, steht preiswerth zu verkaufen bei
B. Nothe, Wendischcarsdorf.

Verkaufe einen **Schäferhund,** 1/2
Jahr alt, für 6 Mark.
M. Wolf, Albernorf.

Gebrauchte Wagen und Geschirre,
1 Pandauer, 1 Halbhaife mit
abnehmbarem Bod, 1 leichte
2stgige Halbhaife, 1 Whisty,
1 American, 8 Paar Rutsch-
geschirre, 5 Paar Brustplatt, 6 Ein-
spännergesschirre, 4 Cabriolettgeschirre,
Regendecken, Rutscher-Gummimantel,
sollen billig verkauft werden.

**Emil Ulbricht,
DRESDEN-A., Rosenstr. 55.**

**Waltgott's verbesserte Nuss-Extrakt-
Haarfarbe**

in schwarz, braun und blond, und
Nussöl, ein feines, haarstärkendes
und dunkelndes Haaröl, sowie **Häno's
Enthaarungs-Pulver**
zur schnellen Entfernung aller lästigen
Gesichts- und Armhaare etc., in Gläsern
à 0,75 M. empfiehlt
die Apotheke zu Dippoldiswalde.

Ein Sack mit Äpfeln gefunden worden.
Abzuholen bei **Oppelt, Wendischcarsdorf.**

Eine Wohnung zu vermieten
Sadisdorf Nr. 41b.

Zwei Ristenbauer

erhalten bei hohem Lohn sofort Arbeit bei
Morig Scheumann, Ruppendorf.

Eingutes Leinenpferd, womöglich schon
einspännig gegangen, welches sich zur Land-
wirtschaft eignet, unter Angabe des Alters
und Preises wird zu kaufen gesucht. Offerten
unter **S. P.** abzugeben in der Exp. d. Bl.

Mutterkorn

kauft Drogerie zum Elefanten.

Hafer

sucht zu kaufen
Oswald Lotze, Bahnhof.

Wildhandlung zum Gambrinus.

Morgen Sonnabend, den
28. Oktober, zerrichte
6 junge Hirsche und Rehe.
A. Grossmann.

Einrahmungen von Bildern,
Hausfegen, nach Angabe der gewünschten
Leiste, sowie auch kleine Reparaturen und
Aufpolieren von Möbel, Nähmaschinen werden
jederzeit angenommen und sauber und
billigst ausgeführt.
Oskar Beyer, Bismarckplatz 136.

Eine neuwekkende Kuh
steht wegen Nachzucht zum Verkauf in
Schönfeld Nr. 55.

Verkaufe 2 belg. Riesen, 9-10
Pfund schwer, zusammen 7 Mark.
M. Wolf, Albernorf.